

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 44 (1935)
Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Nº 45

BASEL, 7. November 1935

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 45

BALE, 7 novembre 1935

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété
de la Société Suisse
des Hôteliers**

Erscheint jeden Donnerstag

Vierundvierzigster Jahrgang
Quarante-quatrième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85

Inhaltsverzeichnis — Sommaire

Nationalratswahlen — Vortrag über die Lage im schweizer. Gastgewerbe — Zentralvorstand S.H.V. (nächste Sitzung) — Der Fremdenverkehr von Südafrika nach Europa — Nachruf Emil Wiegand — Mitgliederbewegung — Verdienstmedaillen — Aus Bund und Kantonen — Intervallband für Skilauf — Internat. Hotel-Allianz — Neuer Filmkatalog — Markt-meldungen (S. 3) — Kurzmeldungen.

Médailles de mérite — Comité central — Le postulat Gafner — De l'utilité de l'Office national suisse du tourisme — Les élections aux Chambres fédérales — L'auto et le ski — Le tourisme en Bulgarie — Tourisme franco-allemand — Comité exécutif de l'A.I.H. — Informations diverses.

Die Nationalratswahlen

Parteimässig gesprochen brachten die kirchlichen Wahlen keine grosse Änderung. Dennoch lag grosse Bewegung im Volke. Etwa 1/3 aller Sitze erhalten neue Inhaber. Es ergibt sich eine Verstärkung der beiden Flügel links und rechts um ein Abbröckeln der zielunsicheren, schwankenden Mitte. Den Wählern wurde ja dieses Mal ein wahrhafter italienischer Salat politischer Anschauungen serviert:

Vom starren Staatssozialismus und verdeckten Faschismus bis zu den Idealen der Handels- und Gewerbefreiheit, dazwischen christlicher oder unchristlicher Standes- und Korporationenstaat, Freigeld-, Nationalismus-, Gewerbe-, Bauern-, Angestellten- und Gewerkschaftspolitik. Die Wähler liessen sich zwar nicht aus der Fassung bringen und schüttelten die unbestimmten oder sogar schwammigen Ideen, die von kleinen Gruppen ausgingen, ab. Trotzdem zeigte sich eine gewisse Unsicherheit und namentlich eine grosse Unlust bei den Wahlen. Im allgemeinen ist man des Parteigezänkes müde. Man schüttelt den Kopf ob dem gewaltigen Tamtam, das kurz vor den Wahlen für Parteipersonlichkeiten in die Welt gesetzt wird. Wenn den Parteien ihre Stimmen dennoch zukamen, so namentlich deshalb, weil unser unseliger Proporz die Parteimaschinerie eigentlich voraussetzt und sich die Wähler schliesslich an Personen hielten, die ihrer Gesinnung und ihren Interessen noch am ehesten entsprachen. Es braucht aber nur eine neue Idee zu kommen, die wirtschaftlich oder sogar politisch erlösend wirkt, und die ganze Parteimaschinerie kann auch bei uns von links bis rechts über den Haufen geworfen werden. Unreife ebenfalls schlimmer werdenden Verhältnisse, die aber noch in keiner Weise mit den Zuständen rings um uns herum zu vergleichen sind, könnten einen solchen Prozess beschleunigen.

Für die Hotellerie ist nun erfreulich, dass sie mit **Fritz von Almen auf Kl. Scheidegg und Trümmelbach** endlich wieder eine markante und jugendkräftige Persönlichkeit im Parlament erhält. Wir wissen, dass er ein Mann ist, dessen Ideen nicht an den hohen Mauern seiner Berge anstossen, sondern dass er von seiner luftigen Höhe aus die neuen und modernen Anschauungen in unserm Lande genau beobachtet. Wir gratulieren ihm auch an dieser Stelle herzlich zum glänzenden Wahlerfolg. Ist er doch, abgesehen vom kumulierten Kandidaten, auf der freisinnigen Liste des Kantons Bern mit der grössten Stimmenzahl durchgekommen. Das kennzeichnet das Ansehen, welches er nicht nur bei uns, sondern im ganzen Lande als initiativer Hotelier besitzt. Wir danken an dieser Stelle dem Gewerbe und vor allem dem Schweizerischen Wirtverein und dem Berner Hotelier-Verein für die kräftige Unterstützung des Herrn von Almen, und wir bedauern nur, dass die Kandidaten des Gastgewerbes nicht noch weitere Erfolge erzielen konnten. Auch Herrn Oberst Hans Bon in St. Moritz den Dank für seine Unterstützung. Sein origineller Aufruf an die bernischen Dragoner hat zum Siege des Herrn von Almen ganz entschieden beigetragen.

Mit grosser Genugtuung verzeichnen wir ferner das ausgezeichnete Wahlergebnis unseres Freundes Dr. Max Gafner, Präsident des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes, der nun zum dritten Mal sehr erfolgreich in den Nationalrat einzieht. Auch darin liegt eine Auszeichnung und Anerkennung seitens des Volkes. Wir haben in den letzten Monaten mit Freude konstatiert, welchen zähen und geschickten Vertreter wir in Herrn Dr. Gafner besitzen. Wir sind froh, auch in den kommenden sicherlich noch schweren Jahren auf ihn zählen zu können.

Das uns nahestehende Gewerbe und auch die Industrie sind im neuen Parlament wiederum gut vertreten. Wir treffen auf eine ganze Liste von Männern, mit denen wir guten Kontakt haben: Die Herren Schirmer, St. Gallen, Regierungsrat Joss, Bern, F. Bürki, Präsident der Metzgermeister in Thun, Strässle, Präsident des Gewerbeverbandes Zürich, dann neu Dr. Gysler, Sekretär des Spenglermeisterverbandes, Zürich, welcher sich namentlich auch mit den Interessen der Lieferanten bei den Sanierungen der Hotellerie befasst, neu auch Herr Sigerist, Schaffhausen, Vorstandsmitglied des dortigen Verkehrsvereins, Herr J. Baumann, Wirt in Schafisheim (Aargau) und Dr. Henry Cottier, Sekretär des Schweizer. Szepereiändler-Verbandes in Lausanne. Dann wiederum die Herren Ständerat Dr. G. Keller als Präsident und Dr. Wetter, Zürich, als Vizepräsident der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft, sowie Herr Vallotton, Lausanne, als welcher Freund unserer Hotellerie. Erfolgreich gewählt sind ferner die beiden Luzerner Herren Regierungsrat Dr. Walther und Dr. Meyer, die sich schon so oft für unsere Interessen eingesetzt haben.

Den Namen unseres Gottlieb Duttweiler haben wir in obiger Aufzählung nicht erwähnt. Er ist ja auch ein Unabhängiger und muss schon deshalb ganz besonders gekennzeichnet werden. Ob er den Interessen unserer Hotellerie und des Fremdenverkehrs dienen wird, wissen wir auch tatsächlich nicht. Trotz Hotelplan müssen wir es vorderhand bezweifeln. Bisher hat er ja die Hotellerie, zum Teil ohne dass sie es merkte, als Züglert für seine wirtschaftlichen Absichten und Ideen benützt, genau so wie seine Lieferanten bei der Migros. Man vergesse nicht: G. Duttweiler arbeitet in erster Linie für die Konsumenten. Er will dem Volk billiges Brot und billige Vergnügen beschaffen — Panem et circenses verschaffen die Herren des alten Rom ihrem Volk. Ein Führer unserer Hotellerie hat längst auf die Ähnlichkeit dieser Bestrebungen von Migros und Hotelplan hingewiesen. Nicht der Hotelier ist beim Hotelplan das Primäre, sondern das Volk, dem billige Vergnügen, resp. billige Ferien verschafft werden sollen.

Dies erklärt zum Teil nun auch den wirklich grossen Erfolg von Herrn Duttweiler vor allem in Zürich. Es erklärt ihn aber nicht ganz. G. Duttweiler imponiert grossen Teilen unseres Volkes durch seine geradezu dynamische Tatkraft und sein unbeküm-

merthes Draufgängertum. Viele Leute wittern frische wirtschaftliche und politische Zugluft und kümmern sich dabei auch nicht darum, ob diese Zugluft zwischenhinein etwas stinkt. Man ist eben in weiten Kreisen unseres Landes der jetzigen Staatsmaschinerie, der Partei-, Verbands- und Subventionspolitik überdrüssig geworden. Man konstatiert mit einem gewissen Recht die Sterilität zahlreicher langatmiger Konferenzen am grünen Tisch, ja man geht so weit, von einer Konferenzensuche zu sprechen, die doch keine Lösung aus dem wirtschaftlichen Chaos bringen kann, sondern nur ein Sichverbohren in unbefriedigende Kompromisse. Man macht namentlich die Millionensubventionen für Milch, Käse, Butter, Vieh, Getreide, Wein zu einem grossen Teil für die heutige Finanzmisere verantwortlich und kann das Jammern der betreffenden Verbände, die mit jeder neuerhaltenen Subvention in Klagen über die miserable Wirtschaftslage ihrer Standesgenossen ausbrechen, nicht recht begreifen. Gerade die unbedenkliche und sich über alles hinwegsetzende Reklame Duttweilers hat ihm offenbar eine gewisse Sympathie und Erfolg gebracht.

Nun ist ja das Anstürmen gegen die erstarrten Mauern unserer Bürokratie und der Handelsbetätigung, gegen die Zangen

der Kontingentierung und Einfuhrbeschränkungen schön und gut. Leider aber sind diese Einengungen zum grössten Teil bedingt durch die Verhältnisse des Auslandes. Von uns allein aus können wir sie kaum ändern. Das aber steht fest, dass wir bei uns in einer enormen künstlichen Teuerung leben, dass wir trotz dieser Teuerung immer noch Belastungen, die sich von Monat zu Monat steigern, auf uns nehmen müssen und damit grössere Teile der Wirtschaft lahmlegen. Diese Belastungen betreffen vor allem die Hotellerie. Wenn also G. Duttweiler seiner bisherigen Aktion treu bleibt, muss er auch die seit Jahr und Tag von uns dringlicher gestellten Postulate um die Verbilligung unserer gesamten Lebenshaltung unterstützen. Wir würden also an ihm, gewollt oder nicht, einen stosskräftigen Vertreter unserer Ideen und Interessen im neuen Parlament erhalten. Nun will aber G. Duttweiler bekanntlich nicht nur den Konsumenten helfen, sondern gleichzeitig auch den Produzenten. Die Bauern sollen gute Preise erhalten, die Angestellten und Arbeiter gute Löhne und die Konsumenten billige Waren und Vergnügen. Ob das alles unter einen Hut geht und entsprechend im Parlament gleichzeitig vertreten werden kann, werden wir nun ja sehen. M. R.

Vortrag über die Lage im schweizer. Gastgewerbe

An der Mitte September in Luzern abgehaltenen Aufsichtsrats-Sitzung des Internationalen Hotelbesitzer-Vereins, über deren Verhandlungen wir in Nr. 41/1935 hier kurz berichteten, hielt Herr A. Stiffler-Vetsch in Davos-Platz einen Vortrag über die Lage der Schweizer Hotellerie. Neben einer sehr instruktiven Skizzierung der schweren Krisenfolgen äusserte er sich dabei namentlich auch zur Frage der Belastung der Hotellerie durch Zinsen, Grundsteuern, öffentliche Abgaben (Patenttaxen, Telefongebühren), Löhne und andere Personalausgaben usw. und bezeichnete als wesentliches Postulat der Hotellerie eine viel strengere Durchführung des Hotelbaugesetzes, um dadurch der fortgesetzten Vermehrung der Fremdenbetten zu steuern. Zwecks Hebung der Krise in der Hotellerie und Hebung des Fremdenverkehrs stellte Herr Stiffler sodann folgende Richtlinien auf:

1. Massnahmen zur Förderung des inländischen und ausländischen Reiseverkehrs in der Schweiz:
 - a) Bereitstellung grösserer Mittel für die Verkehrspropaganda
 - b) Verbilligung der Reisen auf den Schweiz. Transportanstalten durch Herabsetzung der Personen- und der Gepäcktarife
 - c) Förderung des internationalen Reiseverkehrs durch behördliche Verhandlungen mit den ausländischen Staaten (Deutschland, Italien usw.)
 - d) Ausbau und Verbesserungen der Alpenstrassen.
2. Massnahmen zur Frage der Hilfsaktion für das Hotelgewerbe:
 - a) Vermehrte Bundeshilfe gegen weitere Verschuldung der Hotellerie
 - b) Senkung des Zinsfusses
 - c) Anpassung der Lebenshaltung
 - d) Entlastung der Hotellerie von gewissen Steuern.
3. Schaffung gesetzlicher Vorschriften über den Fähigkeitsausweis im Gastgewerbe.

„Trotz der schweren Zeit und der schlimmen wirtschaftlichen Verhältnisse im Gastgewerbe ist es“, so führte Herr Stiffler zum Schlusse seines Vortrages aus, „die Pflicht der massgebenden Instanzen der Hotellerie und des einzelnen Hoteliers, die grosse Verantwortung zu übernehmen und deshalb zur Freude an der Arbeit und an der Überwindung von Sorgen und Schwierig-

keiten mitzuhelfen. Das Opfer soll aus freiem, gutem Willen gebracht werden. — Ist die Zeit schwer, so haben wir die Pflicht, neben der Erhaltung Neues zu schaffen, welches in nichts anderem besteht, als in vermehrtem Kampf für unsere Existenz und gegen die Not der Zeit. Das Neue soll sein: das Wiederaufleben einer blühenden Hotellerie und die Wiederherstellung der internationalen Freizügigkeit.“

* * *

Diese Richtlinien entsprechen zuzugun unserer Vereinsleitung sowie den Postulaten, welche in verschiedenen Eingaben des S.H.V. an die Landesbehörden im Laufe der letzten Jahre aufgestellt wurden. Sie bilden zumteil, wie die Bereitstellung vermehrter Mittel für die Verkehrswerbung, die Senkung des Zinsfusses und die Anpassung der Lebenshaltung etc., z. Zt. Gegenstand behördlicher Behandlung bzw. vorbereitender konferenzieller Aussprachen mit den beteiligten Interessenten und Wirtschaftskreisen. Andere Punkte der Richtlinien stehen in Beratung beim Zentralvorstand S.H.V. und finden daselbst alle ihnen gebührende Aufmerksamkeit und Beachtung.

Schweizer Hotelier-Verein Zentralvorstand.

Die nächste Sitzung des Zentralvorstandes S.H.V. ist auf Dienstag, den 12. November, nach Bern einberufen. Auf der Traktandenliste stehen neben Mitteilungen des Zentralpräsidenten und dem Bericht der Direktion über die Tätigkeit des Zentralbureau folgende wichtige Geschäfte: Besprechung der Lage in der Hotellerie; Winterpauschalpreise; Fachschule Cour-Lausanne; Zusammenlegung der Automobilführer; Prospektzentrale; Trinkgeldordnung; Deutsch-schweizerischer Reiseverkehr.

Anregungen und Vorschläge aus Mitgliederkreisen, deren Behandlung an dieser Sitzung der Vereinsleitung gewünscht wird, sind der Direktion des Zentralbureau bis zum 11. November zur Kenntnis zu bringen.

Der Fremdenverkehr von Südafrika nach Europa

Dr. A. Grünthal, Johannesburg

Die Voraussetzung für die Reisen der Bewohner eines Landes nach einem anderen Lande ist der wirtschaftliche Wohlstand der Bevölkerung. Um den Reiseverkehr aus der Südafrikanischen Union nach Europa zu verstehen, sei daher zunächst in ganz kurzen Zügen die gesamte Wirtschaftsfrage der Union dargestellt.

Die Südafrikanische Union, ein Land mit 2 Millionen Weissen und 6 Millionen Schwarzen, ist ein Gebiet wirtschaftlicher Blüte inmitten der schweren Depression, die noch auf den meisten Ländern der Erde lastet. Die Wirtschaft des Landes beruht im wesentlichen auf zwei Pfeilern, der Landwirtschaft, bei der für den Export besonders Viehzucht, Wolllproduktion und Obstbau in Betracht kommen und der Ausbeutung der reichen Erdschätze, vor allem des Goldes. Die Industrie dagegen ist noch nicht sehr entwickelt.

Bis Ende des Jahres 1932 war auch hier die Weltwirtschaftskrise stark spürbar, und die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Landes wurden erhöht durch eine dreijährige Trockenheit, die den Farmern ungeheure Verluste an ihren Viehbeständen beibrachte, weil das Vieh infolge Wassermangels in Massen verstarb. Ende 1932 entschloss sich die Regierung, die Währung dem englischen Pfunde anzuschließen, also gegenüber der Goldparität um 35-40% abzuwerten. Dadurch schnellte der Preis des Goldes von etwa 85 Schilling per Unze bis zu gegenwärtigen 140, und die Goldproduzenten konnten riesige Gewinne erzielen. Zugleich wurde eine grosse Anzahl Goldvorkommen, die wegen Unrentabilität stillgelegt hatten, erneut zur Ausbeute reif, und eine Periode reger Neugründung und Produktionsausweitung setzte ein. Eine grosse Anzahl von Arbeitskräften (weisser und schwarzer) wurde neu beschäftigt. Gegenwärtig werden monatlich weit über 900.000 Unzen Gold im Werte von etwa 6 1/2 Millionen £ fast 100.000.000 Schweizerfranken gewonnen und beinahe vollständig exportiert. Ein gewisser Teil der Gewinne geht zwar an die ausländischen Aktienbesitzer, doch bleibt natürlich noch eine gewaltige Einkommensquelle für das Land, insbesondere für Johannesburg, das Zentrum der Goldindustrie. Um diesen Reichtum ein wenig auszugleichen und über das ganze Land zu verteilen, steuert die Regierung einen sehr grossen Teil der Übergewinne fort und verwendet die dadurch erbrachten Gewinne besonders zur Förderung der Landwirtschaft. Diese leidet noch immer unter der Überproduktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse auf der ganzen Erde und ist besonders in ihren Exportmöglichkeiten gehemmt. So haben wir unter den Weissen die schwer kämpfende Landbevölkerung und die besonders in Johannesburg und Umgebung (etwa 300.000 bis 400.000) wohlhabenden Städter. Die Schwarzen können es nur in ganz seltenen Fällen zu Wohlstand bringen, kommen auch für den Reiseverkehr nach Europa, ebenso wie die hier ansässigen Inder, so gut wie nicht in Betracht.

Der Wohlstand der städtischen weissen Bevölkerung hat zu einem immer wachsenden Reiseverkehr geführt, der sich zum allergrössten Teil nach Europa bewegt. Die Zahlen der weissen Südafrikaner, die vorübergehend das Land verlassen, stieg von 17.000 im Jahre 1924 auf 19.400 im Jahre 1934. Im ersten Halbjahr 1935 belief sich die Zahl schon auf 13.656. Hinzu kommen noch jährlich etwa 2500 bis 3000 nichteuropäische Südafrikaner, die hier jedoch nicht in Ansatz gebracht seien, weil sie zu einem grossen Teil nicht nach Europa fahren.

Jahreszeitlich lässt sich der Verkehr von Südafrika nach Europa in zwei Hauptperioden teilen, die Periode des stärksten Verkehrs von

März bis Juli mit den Höhepunkten im Mai und Juni, und eine zweite, schwächere Periode des Hochverkehrs zu Weihnachten, woraus ersichtlich ist, dass der Hauptstrom der südafrikanischen Reisenden zu einer Zeit in Europa eintrifft, die klimatisch die günstigsten Aufenthaltsbedingungen in der Schweiz bietet.

Die Maximal- und Minimalzahlen der von Übersee zurückkehrenden weissen südafrikanischen Staatsbürger liegen etwa drei bis fünf Monate später als die Höchst- und Niedrigstzahlen der vorübergehend Ausreisenden. Daraus ist zu schliessen, dass die durchschnittliche Zeit der Abwesenheit rund vier Monate beträgt. Davon entfallen etwa fünf bis sechs Wochen auf die Seereise, sodass der durchschnittliche Aufenthalt in Europa zirka elf bis zwölf Wochen ist. Natürlich wird von dieser Zeit der erhebliche Teil zu geschäftlichen Zwecken und zu Verwandtenbesuchen benutzt, aber einige Zeit kann doch zu Erholungs- und Vergnügungszwecken verwendet werden.

Dem Verkehr nach und von Europa dienen hauptsächlich englische, deutsche, italienische und holländische Schiffahrtlinien. Den Hauptanteil haben die englischen Linien und unter ihnen besonders die Union Castle Line, die einen wöchentlichen Dienst von Southampton nach Kapstadt und weiteren Häfen der Union versieht. Die englischen Linien bringen die Reisenden also direkt nach England, wohin sich der grösste Prozentsatz der Reisenden begibt. Wenn von diesen Reisenden der europäische Kontinent besucht wird, so meist in der Form eines längeren Ausfluges vor allem nach Frankreich, Belgien, Holland, Westschland, der Schweiz und Italien. Sehr beliebt sind in den letzten Jahren die italienischen Schiffe geworden, die einen vierwöchentlichen Dienst nach Marseille und Genua versehen. Sie werden besonders von Kontinentbesuchern benutzt. Soweit diese nach Frankreich wollen, verlassen sie in Marseille das Schiff, sonst erst in Genua, und ebenso schiffen sie sich auf der Rückfahrt meist in Genua ein, und nur soweit sie aus Frankreich kommen in Marseille.

Überdenkt man die vorstehenden Ausführungen, so kommt man zur Schlussfolgerung, dass eine stärkere Heranziehung der südafrikanischen Reisenden in die Schweiz möglich und lohnend wäre. Die Zahlungsfähigkeit dieser Gäste ist fast durchwegs gut, und bei der Vorliebe, welche die Südafrikaner für importierte Sachen haben, werden bei Europareisen regelmässig sehr erhebliche Einkäufe getätigt, die für Industrie und Handel der Schweiz sehr erwünscht sein würden. Schon jetzt werden von den südafrikanischen Reisebüros Fauschalreisen von London nach der Schweiz vermarktet, was zum mindesten einen Vorsprung der Propaganda vor anderen Ländern bedeutet, denn ausser dem INTOURIST gibt es keine weiteren nationalen Fremdenverkehrsverbände im Lande.

† Emil Wiegand

(Korr. vom Hasliberg)

Am 29. Oktober abhin durchleitete die Trauerbotschaft das Hasli, das Herr Emil Wiegand-Willi, Besitzer der Hotels Alpenruhe und Kurhaus Hofliuhl verschieden sei. Zwei Tage vorher hatte er urplötzlich nach Bern in ein Spital gebracht werden müssen, um eine Operation über sich ergehen zu lassen. Als stiller Mann kam er heim an seinen geliebten Hasliberg.

Im Jahre 1877 wurde Emil Wiegand in Mansfeld (Preussisch Sachsen) geboren. In den Schulen seiner Vaterstadt eignete er sich jene gute Allgemeinbildung an, die man an ihm auf Schritt und Tritt wahrnehmen konnte. In einem führenden Hotel in Halle (Schweiz) als Instruktor eine gründliche Lehrzeit. Nachher ergänzte er seine Berufskenntnisse allseitig in verschiedenen Hotels der Schweiz; es war damals, als das Gastgewerbe in seine Blütezeit eintrat. Im Jahre 1907 führte ihn sein Schicksalsstern in unser Bergdorf, das ihm bald zu seiner zweiten Heimat wurde.

In Fräulein Katharina Willi, Tochter des damaligen Besitzers des Hotels Kurhaus Hofliuhl, fand er seine treue Lebensgefährtin und erfahrene, tüchtige Mitarbeiterin. Zum angestammten Familiengeschäft erwarb er bald noch das neu erbaute Hotel Alpenruhe, sowie das geräumige Chalet zur Post und hatte damit einen weit verzweigten Betrieb zu betreiben. Die Entwicklung des Kurgebietes Hasliberg vom bäuerlichen Bergdörfchen zum Sommer- und Winterkurort ist mit dem Namen Wiegand-Willi untrennbar verbunden.

Emil Wiegand war ausgestattet mit einer unermüdlichen Arbeitsfreude und einem gesunden Optimismus. Seine flinke, elastische Gestalt tauchte überall und zu jeder Zeit auf, die seinem Schaffen, unerlässlich auf eine tadellose Ordnung haltender Augen, möglich und notwendig war er seinen Angestellten ein wohlwollender, gültiger und gerechter Vorarbeiter und Meister. Sein Optimismus verliess ihn auch in den Tagen der Wirtschaftskrisen und der nagenden Krankheit nicht. — Seinen Kollegen war er in Treue und Offenheit zugetan. Als Mitbegründer der Sektion Brünig-Hasliberg des S.H.V., die er während vieler Jahre präsidierte, und als Vorstandsmitglied der Sektion Oberhasli des S.W.V. war er unser guter und sich stets zur Verfügung stellender Berater. In den unvermeidlichen Meinungsverschiedenheiten war er der weitblickende Fachmann, der Leidenschaft und Unerfahrenheit zu dämpfen und zu beseitigen wusste, für den nur der Blick auf Ganze in Frage kam. Seine Kollegen werden sein gesundes, scharfes Urteil noch oft schwer vermissen. — Welch prächtiger, besorgter Familienvater er war, das wissen am besten seine Frau und seine zwei erwachsenen Kinder. Uns war Emil Wiegand ein Vorbild zielbewusster Arbeit, von Treue, von Pflichterfüllung, ein guter Kamerad von goldenem Humor. Dem lbt. Verstorbenen unseren herzlichsten Dank, seinen Angehörigen unser aufrichtiges Beileid! K.

Interverband für Skilauf

Wie dem Jahresbericht 1934/35 dieses Verbandes, dem auch der SHV als Mitglied angehört, zu entnehmen ist, wurden im letzten Winter über 70.000 Personen durch schweiz. Ski-Instruktor im Skilauf unterrichtet. Im Vergleich zum Vorjahre mit rund 49.000 Kursteilnehmern ergibt sich demnach eine Zunahme von 36.000 Personen, woraus sich die Feststellung ableiten lässt, dass die Schweizer Technik und Lehrweise in steigendem Masse anerkannt wird und unsere Ski-Instruktor tüchtige Arbeit leisten. — Der Ausbildung und Prüfung von tüchtigen Ski-Instruktor wurde volle Aufmerksamkeit geschenkt und gab in erster Linie die Weiterbildung der in den Vorjahren brevetierten Instruktor berücksichtigt. Der Zutrang zu den Instruktor-kursen hat gegenüber den Vorjahren nur wenig zugenommen. Andererseits wurde aber durch Verschärfung der Zulassungs- und Prüfungsbedingungen die Zahl der neubrevetierten In-

struktor bedeutend herabgesetzt. Insgesamt wurden 4 Expertenurse, 11 Wiederholungskurse, 6 Instruktorurse und 8 Prüfungen durchgeführt, desgleichen wurden 29 schweizer Skischulen besichtigt und dabei die Konstatierung sehr seriöser Arbeit gemacht. — Die Skianleitung des Interverbandes hat im Berichtsjahr keine Änderungen erfahren, die Broschüre ist nunmehr in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache erhältlich und soll auch noch in holländischer Sprache herausgegeben werden. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Interverbände in der Förderung des Skilehrwesens arbeitet. Die schweiz. Erhebtechnik und Lehrmethode findet auch im Ausland immer mehr Interesse und Beachtung. Die Zusammenarbeit aller interessierten Verbände hat diese Lehrmethode geschaffen und gefördert und damit eine gedeihliche Entwicklung unseres Skilehrwesens sichergestellt.

Mitgliederbewegung — Mouvement des membres

Neuanmeldungen.		Betten
Demandes d'admission.		Lits
Hr. Jakob Reichen, Pension des Alpes, Gilbach, Adoloboden		15
Hr. Hans Althaus, Hotel-Pension Berna, Adoloboden		20
Hr. Oscar Kurz-Wolf, Hotel Simplon, Basel		30
Hr. Walter Rügner-Brönnimann, Hotel Bristol, Basel		50
MM. Meyer & Cerruti, Hôtel Continental, Crans s/Sierre		35
Mr. Felix Meyer, Hôtel Royal, Crans s/Sierre		55
Hr. Jos. Immoos-Ehrler, Hotel Alpstable-Balmberg, Stoos ob Schwyz		28
Familie E. Graven, Hotel Triftbach, Zermatt		35



Verdienstmedaillen an Hotelangestellte

Die verehrl. Mitglieder werden hiemit ersucht, um Bestellungen, deren Ausführung auf Jahresende oder Weihnachten gewünscht wird, bis 10. Dezember aufzugeben. Zentralbureau S.H.V.

Aus Bund und Kantonen

Sanierung der Bundesbahnen.

Am Dienstag letzter Woche empfing der Vorsteher des Post- und Eisenbahndepartements eine Delegation des Verwaltungsrates S.B.B. zu einer Aussprache über die Lage der Bundesbahnen. Nach Mitteilungen der Presse entwickelte an dieser Konferenz Bundesrat Pilet seine Ansichten zum Problem der Bahn-sanierung. Dabei scheinen u. a. gewisse Pläne betreffend die Beschränkung der Autokonkurrenz, wie sie das Postulat Bratschi vom 5. Juni dieses Jahres im Auge hat, eine Rolle gespielt zu haben. Die „Automobil-Revue“ nimmt denn auch in ihrer letzten Nummer zu der Angelegenheit Stellung, indem sie ausführt: „Die Automobilwirtschaft wird gut tun, aufmerksam das S.B.B.-Problem zu verfolgen, um nicht dereinst vor ein finkat gestellt zu werden, aus dessen Umklammerung sich der Automobilmus nur schwer befreien könnte. Eines darf aber heute schon gesagt werden, dass die Sanierung der S.B.B. keineswegs im Sinne der weitem Ausdehnung monopolistischer Tendenzen auf die Strasse erfolgen darf, da eine derartige Aktion im krassen Gegensatz zum Volksentscheid vom 5. Mai 1935 stehen würde.“

Zur Lage auf dem Hypothekmarkt.

Am 31. Oktober fand unter Vorsitz des Vorstehers des Eidg. Finanz- und Zolldepartements in Zürich eine Konferenz mit den interessierten Kreisen statt, an der die gegenwärtigen Schwierigkeiten auf dem Hypothekmarkt zur Erörterung gelangten. Es wurde die durch die Kündigungen und Zwangsvollstreckungen geschaffene Lage besprochen, sowie die Frage, wie dem Hypothekmarkt Mittel

zugeführt werden können. In Verbindung damit wurde in Aussicht genommen, eine Erhebung über den Umfang der Kündigungen zu veranstalten. — Wie die „Basler Nachrichten“ dazu noch erfahren, soll zunächst versucht werden, durch Vermittlung von Treuhändern einzuschreiten, welche eine vermittelnde Aktion zwischen den Schuldner und den Gläubigern zu übernehmen und Kündigungen zu vermeiden zu suchen, respektive eine Umpflichtung gekündigter Hypotheken in die Wege zu leiten hätten. Ausserdem besteht der Plan, eventuell eine Auffangorganisation für gekündigte Hypotheken zu schaffen, wobei sich unter Umständen die Darlehenskasse oder die Versicherungsgesellschaften zu beteiligen hätten. Allerdings dürfte hier die Kapitalbeschaffung einige Schwierigkeiten bereiten, weshalb man nicht an zu hohe Beträge denken kann. Die individuelle Notstandung, wie sie aus den Kreisen der Hypothekschuldner gefordert wurde, soll geprüft werden, doch erblickt man in einer derartigen Massnahme, die dem Hypothekarkredit schwer schaden und sich damit gegen die Schuldner selbst wenden könnte, ein alleräusserstes Hilfsmittel.

Ertrag der Kursaauspiele.

Die dem Bunde zufallende Viertelsquote der Roheinnahmen der konzessionierten Spielsäle belaufen sich für 1934 auf rund 170.800 Fr. Gemäss Beschluss des Bundesrates wurde diese Summe gesamt dem schweizerischen Fonds für nichtversicherbare Elementarschäden zugewiesen für die Bestimmung, für zusätzliche Entschädigungen an Bergbauern verwendet zu werden, die von Elementarschäden betroffen werden.

Internat. Hotel-Allianz

Am 18. November 1935 hält in London das Comité exécutif der I.H.A. seine ordentliche Herbsttagung ab, die erste seit Verlegung des Sekretariates von Paris nach London. Auf der Traktandenliste steht eine Reihe von Geschäften, die zum Teil bereits an der letzten Generalversammlung der Allianz vom Mai 1935 in Bruxelles Gegenstand der Verhandlungen bildete. Die Halbjahresberichte der verschiedenen Länder sollen den angeschlossenen Landesverbänden diesmal vor der Tagung zur Kenntnisnahme zugestellt werden. Über die Hotelpreise in den verschiedenen Staaten wird voraussichtlich ein Vertreter der Schweiz einen Spezialbericht erstatten, während seitens des Sekretariates der Allianz ein Exposé über die Preise für Kraftstrom, Wasser und Telephon in der internationalen Hotellerie vorgesehen ist. Des weitern werden zur Beratung gelangen: Fragen der staatlichen Hilfsmassnahmen zugunsten der Hotellerie, Vorschläge für die internat. gesetzliche Regelung der Haftpflicht des Hoteliers, sowie die Beziehungen und kaufmännischen Regeln im Verkehr zwischen Hotel und Reiseagenturen.

Die Tschechoslowakei plant ein neues Hoteladressbuch

Unser Schweizer Hotelführer, an dessen Vollkommenheit beständig gearbeitet wird, hat bekanntlich schon in manchem anderen europäischen Reiselande Schule gemacht. Jetzt plant auch das Handelsministerium der tschechoslowakischen Republik für das kommende Reisejahr 1936 die Herausgabe eines Hoteladressbuches, bei dem eine reinliche Scheidung für die Inlands- und für die Auslandsverwertung vorgenommen werden soll. Man hofft, die gewünschte Trennung der Werbung dadurch zu erreichen, dass zwei verschiedene Werke herausgegeben werden.

In dem fürs Ausland bestimmten Verzeichnis wird man nur alle jene Hotels und Unternehmungen aufführen, die insbesondere für ausländische Besucher in Frage kommen. Der Umfang des Werkes kann dadurch erheblich eingeschränkt werden, während seine Übersichtlichkeit gewinnt. Der Gedanke scheint nicht schlecht zu sein, die Durchführung dürfte allerdings zu manchen Reibungen Anlass geben, und es ist fraglich, ob sie überhaupt in dieser Form möglich ist. Wer soll es und wie will man es feststellen, ob dieses oder jenes Hotel nur für den Inlandverkehr oder mehr für Ausländer bestimmt oder geeignet ist? Immerhin ist das Experiment interessant, und die Praxis wird es zeigen, ob eine solche Zweiteilung wirklich so möglich ist, dass beiden Teilen: den Reisenden und den Hotels, damit gedient wird!

In dem für die Inlandsverwertung bestimmten Werk sollen die Adressen sämtlicher Hotels usw. Aufnahme finden, es wird also wohl erheblich

umfangreicher werden. Es wird an alphabetische Reihenfolge gedacht, doch plant man noch eine Unterteilung, indem die markantesten Verkehrsgebiete des Landes: Erzgebirge, Elbetal, Altvatergebirge und Riesengebirge besonders hervorzuheben werden sollen. Dem fürs Ausland bestimmten Adressbuch will das Handelsministerium ausserdem noch eine Verkehrskarte der ganzen Republik begeben, in der alle Kur- und Bäderorte sowie sonstige wichtige Fremdenplätze in geeigneter Form besonders markiert werden sollen. — Mit den nötigen Vorarbeiten für die Herausgabe des Werkes wurde bereits begonnen.

Ein neuer Filmkatalog

(Mitget.)

Eine der wichtigsten Aufgaben der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung besteht darin, die schweizerische Volkswirtschaft und Produktion in allen Ländern bekanntzumachen. Von der Überzeugung ausgehend, dass der Film eines der wirksamsten Mittel zur Erreichung dieses Zieles ist, hat die Handelszentrale ihn schon vor Jahren mit Erfolg in ihren Dienst gestellt. Sie hat im Jahre 1931 zusammen mit der Schweizerischen Verkehrszentrale einen Katalog herausgegeben, der eine möglichst genaue Übersicht über die zur Verfügung stehenden Filme geben sollte. Die Art, wie von diesem Katalog Gebrauch gemacht wurde und die Tatsache, dass er besonders in letzter Zeit in vermehrtem Masse verlangt wurde, hat die Handelszentrale veranlasst, einen neuen Katalog herauszugeben, der über die neue Filmproduktion auf dem Gebiete des Handels, der Industrie und Touristik Aufschluss gibt, und die Bedingungen nennt, unter denen die Filme erhältlich sind. In den letzten Jahren haben eine grosse Anzahl schweizerischer Firmen und Organisationen Filme über ihre Produktion und Tätigkeit erstellen lassen. Viele dieser Filme haben einen grossen dokumentarischen Wert. Um sie nun einem grösseren Publikum im Ausland wie im Inland bekanntzumachen, fordert die Handelszentrale ihre Besitzer zur Mitarbeit auf und bittet sie, derartige dokumentarische Filme, soweit sie die schweizerische Industrie, den Handel und Verkehr betreffen und nach dem 1. Januar 1933 hergestellt wurden, zur Aufnahme in den Filmkatalog anzumelden. Eigentliche Reklamefilme jedoch sollen, der Aufgabe des Kataloges entsprechend, nicht aufgenommen werden. Die Anmeldungen sind zu richten an die Schweizerische Zentrale für Handelsförderung, Sitz Lausanne, Avenue Bellefontaine 2, die auch über all hiermit zusammenhängenden Fragen Aufschluss erteilt.

Kleine Chronik

Martigny. Am 31. Oktober verstarb im Alter von 77 Jahren Herr Adrian Rausis, früher im Hotel d'Orny in Champex, seit einigen Jahren Mitglied des Bezirksgerichtes. Herr Rausis gehörte s. Zt. unserem Verein als Mitglied an, sein Sohn Jean Rausis ist Inhaber des Hotel du Val Ferret in Fouly bei St. Maurice.

NERVI

Hotel-Pension Bürgi

DAS FERIE-PARADIES

zu allen Jahreszeiten

RUD. ZANGGER Mitgl. S.H.V.

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 35-45 Rp.; Weisskabis per kg 20-25 Rp.; Rotkabis per kg 20-25 Rp.; Rosenkohl per kg 70-90 Rp.; Kohl per kg 25-35 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 50-70 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 30-40 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 40 bis 60 Rp.; Kopsalat gross per Stück (zirka 300 g) 15-20 Rp.; Endiviansalat gross per Stück 10-15 Rp.; Nüssisalat per 100 g 20 Rp.; Karotten rote per kg 25-35 Rp.; Randen roh per kg 25-35 Rp.; Zwiebeln gewöhnliche per kg 25-30 Rp.; Kartoffeln per kg 12-16 Rp.; Äpfel inländische per kg 35-45 Rp.; Tomaten ausländische per kg 50-70 Rp.

II. Früchtemarkt: Trauben weisse per kg 50-60 Rp.; Trauben blaue per kg 60-70 Rp.

Äpfel inländische Standardware per kg 35 bis 45 Rp.; Äpfel Kontrollware per kg 20-30 Rp.; Soehäpeli per kg 15-20 Rp.; Birnen inländische Standardware per kg 45-65 Rp.; Birnen Kontrollware per kg 35-50 Rp.; Kochbirnen per kg 25-30 Rp.; Nüsse gross per kg 80-100 Rp.; Nüsse mittlere per kg 60-70 Rp.; Orangen per kg 65-75 Rp.; Mandarinen per kg 70-80 Rp.; Zitronen per Stück 5-7 Rp.; Bananen per kg 120-140 Rp.; Kastanien-Marroni per kg 45-55 Rp.; Kastanien gewöhnliche per kg 35-45 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkerper per Stück 17 bis 18 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 13-15 Rp.; ausländische Eier per Stück 11-13 Rp., alles Grösse 53-60 Gramm; leichtere Ware billiger.

Kurz-Meldungen

Auslandsnachrichten

Neue Hotel-Versicherungsart in England. Wie wir im „Hotel“ lesen, hat eine grosse britische Gesellschaft kürzlich die „All-In“-Versicherung für Hotelbesitzer eingeführt, die eine Kombination von Sachschaden- und Haftpflichtversicherung darstellt. Auf Grundlage des Wertes des gesamten Hotelinventars deckt diese neue Versicherungsart zu einer Einheitsprämie alle Schäden, die sich durch Feuer, Diebstahl, aus der Haftung für die eigenen Angestellten sowie aus der Haftung dritten Personen gegenüber ergeben. Auch Schadenfälle aus Vergiftungen durch die im Hotel verabreichten Speisen sind in das Risiko mit eingeschlossen. Bleibt ein versichertes Hotelunternehmen durch fünf Jahre hindurch schadenfrei, so wird die Versicherung durch ein weiteres Jahr prämiert zugestanden.

Deutschland - Reichs-Fremdenverkehrsverband. Mit Wirkung ab 1. November hat der Burd Deutscher Verkehrsverbände und Bäder seinen Namen in Reichs-Fremdenverkehrsverband umgeändert. Präsident des Verbandes ist Staatsminister a. D. Esser, während als Vertreter der Fachgruppe „Beherbergungsgewerbe“ Fritz Graber, Hotelier in Heidelberg, in den Verbandsvorstand berufen wurde.

Wie Deutschland den Reiseverkehr fördert.

Unter dem Stichwort „Ausländische Spezialgerichte in Deutschen Hotels“, entnehmen wir einem deutschen Nachrichtenblatt folgende Notiz: „Dem ausländischen Gäste die Annehmlichkeiten und Besonderheiten seines Heimatlandes zu bieten, ist eine der wichtigsten Aufgaben der Gastwirte. Um dieses Bestreben hinsichtlich der Verpflegung zu fördern, wird die „Gesellschaft zur Förderung der Kochkunst“ in Frankfurt am Main in diesem Winter in ihren „Haus der Kochkunst“ Spezialkurse für ausländische Kochkunst durchführen. Als Lehrer für diese Kurse werden — wie die „Deutschen Hotelnachrichten“ melden — Köche aus Holland, Spanien, Österreich und Ungarn berufen werden, die Spezialgerichte ihrer Heimatländer in der Zubereitung zeigen sollen. Zu diesen Kursen werden die Köche der Hotels eingeladen werden, die Wert darauf legen, ihren ausländischen Gästen Speisen ihrer heimatischen Art und Zubereitung zu bieten.“

Verkehr

Publizitätsdienst der Schweiz. Bundesbahnen.

Unter dem Vorsitz von Generaldirektor Paschoud hielt am 30. Oktober in Bern die Beratende Kommission für den Publizitätsdienst der Schweizerischen Bundesbahnen ihre Herbstsitzung ab, an der die Vertreter aller am Touristenverkehr interessierten Organisationen und Landesteile, der Postverwaltung, des Amtes für Verkehr und des Konsulardienstes sowie die Leiter der Auslandsagenturen der S.B.B. teilnahmen. Anwesend war auch der Chef der vor der Eröffnung stehenden neuen Bundesbahnen-Agentur in Amsterdam, Mast, bisher Direktor der American Express Co. in Wien. Zur Behandlung standen die Berichte des Publizitätsdienstes der S.B.B. und seiner Bureaus in London, Paris, Berlin, New York, Wien, Rom, Mailand und Cairo, ausserdem die für den kommenden Winter beabsichtigten Propagandamassnahmen, wie auch die Frage der Mitwirkung der Auslandschweizer bei der Verkehrswerbung für unser Land. Angesichts der noch überall stark fühlbaren ungünstigen Einflüsse auf den Reiseverkehr wurden die wenigen Anzeichen einer langsamen Erholung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, die sich namentlich aus dem Bericht der Agentur New York ergeben, mit Befriedigung vermerkt.

Autotourismus

Auswüchse im Touristenverkehr.

Unter diesem Titel bringt die „Automobil-Revue“ folgende Zuschrift, deren Schlussfolgerung man in Verkehrskreisen nur wird zustimmen können:

„Der unerwartete Schneefall Ende September in den höheren Berglagen scheint allzu initiativen „Verkehrsinteressenten“ allerhand Anlass zu gewinnbringenden Plänen gegeben zu haben. So hat sich am Flüelapass ein Bändler Auto installiert, dessen Lenker es sich in allerdings sehr verdienstvoller Weise zur Aufgabe machte, durch den plötzlichen Schneefall im Schnee stecken gebliebene Automobilisten durch Anbieten von leihweise zur Verfügung gestellten Schneeketten die Weiterfahrt und damit das Passieren des Fiselapasses zu ermöglichen, wo-

bei er jeweils wartete, bis einige Wagen beisammen waren, um sie dann die etwa 4-5 km lange Strecke durch den Schnee zu begleiten. Von den betroffenen Automobilisten wurde diese Aufmerksamkeits- und Hilfsbereitschaft der Gensinng selbstverständlich sehr geschätzt und es war klar, dass jeder gerne bereit war, hierfür ein angemessenes Entgelt zu leisten. Das Erstaunen war aber gross, wenn dann die Rechnung mit baren guten 35 Schweizerfranken pro Wagen präsentiert wurde. So mussten in einem speziellen Fall am 2. Oktober für 4 Wagen total 140 Fr. für 5 km Fahrt mit Schneeketten bezahlt werden, ein äusserst lukratives Geschäft, wenn man berücksichtigt, dass man den Automobilisten an diesem Tage in Süss bei der Durchfahrt nach Davos immer noch anempfahl, die Fahrt ohne Ketten zu unternehmen, trotzdem unbedingt Schneeketten erforderlich waren.

Da gegen solche Geldmachereien zweifellos Einspruch erhoben werden muss, darf den bündnerischen Automobilistenverbänden und Behörden dringend anempfohlen werden, diesen Missbrauch raschestens zu steuern und die Forderung des hilfsbereiten „Autosamariters“ auf ein akzeptables Mass zurückzuführen. Die Hilfeleistung sei gebührend anerkannt und in Ehren gehalten, aber die Hilfsbereitschaft darf nicht zum weit übersetzten, die Situation allzusehr auszunutzen dem Geschäft werden. Fällt ein Ausländer einmal in diese Falle, so wird er sicherlich wieder ein Liedlein über die „teure Schweiz“ im Ausland singen, und zwar mit Recht.“

Fremdenstatistik

Graubünden. Laut den Erhebungen der Kant. Fremdenstatistik sind im Sommerhalbjahr 1935 (1. April/30. September) in den Bünner Hotels 187,685 Gäste abgestiegen gegenüber 174,371 im Sommerhalbjahr 1934. Die Logiernächtezahl belief sich auf 1,587,547 gegen 1,505,760, die Vermehrung der Logiernächte demnach auf 81,787 oder auf 5,4%. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast betrug 8,5 (1934: 8,6) Tage und die Bettenbesetzung 12,1% gleichwie im Vorjahr. — Von den Logiernächten entfiel fast die Hälfte, genau gesagt: 932,000 (1934: 903,000) auf Schweizergäste; es folgen Deutschland mit 377,000 (275,000), Frankreich mit 58,000 (64,000), Italien mit 36,000 (49,000), Österreich mit 12,700 (13,000), England mit 46,000 (53,000), die Niederlande mit 53,000 (64,000), Belgien mit 8,400 (11,000), die Vereinigten Staaten Nordamerikas mit 12,100 (11,900) Logiernächten.

Fachliteratur

Ein neues Kochbuch.

Elisabeth Fülcher, Inhaberin einer Zürcher Privat-Kochschule, übergibt der Hausfrau und der Fachwelt die dritte neu revidierte und ergänzte Auflage ihres kulinarischen Schriftwerkes, das im Selbstverlag der Verfasserin (Plattenstrasse 86, Zürich 7) zum Preise von Fr. 12.— erhältlich ist. — Das neue Kochbuch, mit praktischer Einbanddecke und ebengleichem Papier, welches die rasche Abnutzung verhindert, enthält 1352 Rezepte, 80 Illustrationen, 18 farbige Bilder und eine Menge Speisezettel. Für exakte Arbeiten sind die Quantenangaben der erforderlichen Zutaten sehr zweckmässig an-

Basler Hotellerie und Hotelplan

Wie uns aus Basler Verkehrskreisen gemeldet wird, ist auf dem Platz Basel, dessen Hotellerie sehr stark auf den Holland-Verkehr angewiesen ist, die Einwirkung der Migros-Züge aus Holland wie folgt festgestellt worden: Vom Total der abgestiegenen Gäste entfielen auf holländische Gäste:

Juli 1934	39,6%	Juli 1935	38,6%
August 1934	31,4%	August 1935	30,3%
Sept. 1934	13,5%	Sept. 1935	12,7%

Der Anteil der niederländischen Kundschaft am Gesamtverkehr ist demnach trotz Hotelplan-Propaganda stärker zurückgegangen, als der Anteil der anderen Nationalitäten.

geordnet und leicht verständlich. Ebenso bietet die Rezeptsprache, welche in deutscher Fassung sehr schwierig zu gestalten ist, eine klare Verständlichkeit. Auch die Anmerkungen, welche viele Rezepte begleiten, enthalten beachtenswerte Hinweise, gleichwie die sehr sorgfältigen, guten Photos und Farbfarben den wertvollen Inhalt des Werkes noch erhöhen. Der Zusammenstellung von Menüs (Speisezetteln) ist ebenfalls eine intensive Bearbeitung gewidmet; den Grundprinzipien der Menuehre, der Fleisch- und Rohkost, der Diät und vegetarischer Beziehung gerecht, indem sie für alle Ansprüche, seitens des Konsultierenden, etwas bietet und entsprechenden Rat erteilt. Interessant sind namentlich die Kapitel der Konservierung, dann der Restenverwendung und Aufbewahrung. Für Pensionen und kleinere Restaurants, nicht weniger aber für die Kochschulen, erachte ich das gediegene Fachwerk als eine empfehlenswerte Anschaffung und Bereicherung der Fachbibliothek. E. V.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne

Zur gefl. Notiznahme!

Der vorliegenden Nummer liegt ein Prospekt der **Siemens Reiniger Werke - Zürich** betreffend „Bestrahlung mit künstlicher Höhenstrahlung“ bei, welchen wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.



Proben und Preisliste zu Diensten

SHELL-GASÖL

der hochwertige, heizkräftige Brennstoff für Zentralheizungen

SHELL-HEIZÖL II

der preiswerte, vorzügliche Brennstoff für mittlere und grössere Zentralheizungen

SHELL-INDUSTRIE-HEIZÖL

der spezielle Typ für industrielle Feuerungen, ausgezeichnet durch grosse Billigkeit bei vorzüglicher Wärmeausnutzung

Ritz
ZWIEBACK
Frühstücks - Packung
6 Cts.

Zu mieten gesucht
kleines
Hotel - Restaurant
oder Hotel-Pension

Für Landeziehungsheim
zu mieten gesucht
mobiliertes
Hotel

Maitre de plaisir
gesucht, von erstkl. Hotel
im Berner Oberland. Muss
die englische, französische
und deutsche Sprache per-
fekt beherrschen. Ohne er-
stklassige Referenzen unzulässig
sich zu melden. Offerten mit
Bild unter Chiffre D. R. 2101
an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Kleines Hotel-
Restaurant-Confiserie**
an Waffenplatz der franz. Schweiz,
am wenigsten von der Krise be-
troffen, aus Gesundheitsgründen
zu verkaufen. Für tüchtigen
Koch-Pâtissier sichere Existenz
geboten. Nur Kapitalist mit ein-
fließen beliebigen Offerten zu
richten unter Chiffre I. R. 2102
an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger, tüchtiger
**Faustmart
Heizer-Reparateur**
Mechaniker, vertraut auf
Dampf- und Zentralheizungen,
sowie elektrische Reparaturen,
sucht Stelle in Hotel oder Sana-
torium. Prima Zeugnisse und
Refer. Off. unter Chiffre E. B.
2099 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger tüchtiger Pâtissier
sucht Stelle als

Kochvolontär
Hat schon 6 Monate neben Chef
gelernt. Gefl. Offerten u. Chiffre
W. K. 2096 an die Hotel-Revue,
Basel 2.

Welches Hotel würde auf das
Frühjahr
Engländer(in)
an Publicitas Basel.
mit Saltz engpaniert, zwecks Aus-
tausch mit England. Man wende
sich gefl. unter Chiffre B 2260 Q
an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Die Wiederholung
vervielfacht die Wir-
kung Ihrer Inserate!**

Ich komme
überall hin, um Abschlüsse,
Nachtragungen, Neueinrich-
tungen, Inventuren zu be-
sorgen. Bücher zu ordnen
Emma Eberhard

Bahnhofpostfach 100, Zürich
Telephon Kloten Nr. 37
Revisionen - Expertisen

Junger Mechaniker, der auch
auf Zentralheizungsanlage
tätig gewesen ist, sucht Stelle als

**Hotelmehchaniker-
Heizer**
Gute Zeugnisse u. Photo zu Dien-
sten. Offerten unter Chiffre B. T.
2104 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenchef
gezeiten Alters, routinierter,
ökonomischer, zuverlässiger
Arbeiter, in allen Partien der
Küche versiert.

sundt Engagement
Offert. unt. Chiffre R. D. 2030
an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tedniker
mit langjähriger prakt. Er-
fahrung in Gas-, Wasser-
und Heizungsinstallationen
und Kenntnissen der Elek-
trotechnik sucht Stelle als

**Betriebs-
kontrollleur**
in grosses Hotel. Kann
auch kleinere Reparaturen
selbst besorgen. Offerten
unter Chiffre J. N. 2103 an
die Hotel-Revue, Basel 2.

Schweizer, 37 Jahre, 4 Sprachen,
prima langjährige Referenzen,
sucht Stelle als

**Concerge,
Concerge-Conducteur**
mit Fahrbewilligung od. Nacht-
concerge für kommende Win-
terzeit. Eintritt nach Abzug
Offerten sind zu richten unter
Chiffre 8173 Publicitas Locarno.

Junge Tochter, 18 Jahre alt, mit
einigen Kennen. der deutschen
Sprache, sucht Stelle als
Saalttochter

in ein Hotel. Sich gefl. wenden
an Fr. Grandjean, Auberge
d'Enney (Fribourg).

**Gesund
Zimmer-
mädchen**

das auch servieren und am
Buffet und in der Klingerer
ausheilen muss, in kleineren
Kantons-Hauptstadt der schweizer-
ischen Schweiz. Gefl. Offerten mit
Zeugnisschriften und Photo
unter Chiffre H. M. 2098 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelfachmann, 35jährig, gut präsent., Französisch,
Deutsch, Englisch und Holl. in Wort und Schrift, in
allen Branchen der Hotellerie versiert, mit grosser
In- und Auslandspraxis, sucht Position als

DIREKTOR
Gérant od. Empfangschef,
event. Beteiligung od. Pacht

Saison- od. Jahresbetrieb. Erstkl. Referenzen. Gefl.
Off. unt. Chiffre M. A. 2098 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Preiswertes
ANGEBOT von Hotels Erben**
alles inbegriffen für 60 Personen, Anfang März in
schneefreier, schönem Skigebäude. Schreiben
unter D. 8327 Y. an Publicitas Bern.

**20jähriger tüchtiger,
dienstfreier**

**Koch
sucht Jahresstelle**

aus 15. Januar 1936 in guter Hotel.
Offerten an K. Keller, Hotel „Neue
Post“, St. Gallen.

Hotelfachmann, 35jährig, gut präsent., Französisch,
Deutsch, Englisch und Holl. in Wort und Schrift, in
allen Branchen der Hotellerie versiert, mit grosser
In- und Auslandspraxis, sucht Position als

Hotelfachmann, 35jährig, gut präsent., Französisch,
Deutsch, Englisch und Holl. in Wort und Schrift, in
allen Branchen der Hotellerie versiert, mit grosser
In- und Auslandspraxis, sucht Position als

Tocht. Lingerie-Gouvernante
u. Aide-Economat (ev. Bürofrl.)
mit prima Ref. u. Zeugn., suchen
Stellen in gl. Haus. Offerten
unter Chiffre E. R. 2097 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junger Hotelkraft, mit In- und Auslandspraxis und
besten Referenzen, sucht passendes Engagement
**Direktion, Chef de Réception
etc., event. Pacht oder Kauf**
eines Jahres- od. Zweijahresgeschäftes (nicht Restaurant).
Gefl. Off. unt. Chiffre J. K. 2094 an die Hotel-Revue, Basel 2.

In bester Lage Ascona's — Hauptstrasse — ist
ein gutgehendes
Café - Speiserestaurant

an seriösem, kapitalkräftiges Ehepaar
zu vermieten
Möbelinventar komplett vorhanden. Offerten sind
zu richten an Chiffre 655 Publicitas Locarno.

**Woldecken, Steppdecken,
Daunen - Steppdecken,
Duvetsdecken u. Kissen**

Umarbeiten von Duvets
in la. Steppdecken, eben-
so Neubehängen von
allen Steppdecken etc.
A. Staub & Cie.
Seewen (Schwyz)

Gegen Qualitätsabbau: Gute Fachbildung!
Winterkurse: Fach und Sprachen (Büro). Service, Küche. — Prospekt sofort auf Verlangen.
Schweiz. Hotelfach-Schule Luzern, Telephon 25.551

Médailles de mérite pour les employés d'hôtel

Les membres de la Société sont priés de nous transmettre pour le 10 décembre au plus tard les commandes dont ils désirent l'exécution pour Noël ou la fin de l'année.

Bureau central de la S. S. H.

Nouvelles de la Société

Comité central

Le Comité central de la S. S. H. se réunit de nouveau les 12 et 13 novembre à Berne. Parmi les objets à l'ordre du jour figurent entre autres, avec les communications présidentielles et le rapport de la Direction sur l'activité du Bureau central, l'examen de la situation présente de l'hôtellerie, les prix à forfait pour la saison d'hiver, l'Ecole professionnelle de Cour-Lausanne, la fusion des deux guides pour automobilistes, la Centrale des prospectus, la réglementation du pourboire et le trafic touristique germano-suisse.

Les membres de la S. S. H. qui désiraient soumettre d'autres questions au Comité central sont priés de le faire savoir jusqu'au 11 novembre à la Direction du Bureau central.

Le postulat Gafner

pour l'augmentation de la subvention fédérale à l'ONST

La presse a signalé brièvement, durant la session d'automne des Chambres fédérales, la présentation par M. le conseiller national Dr Gafner (Berne), président de la Fédération suisse du tourisme, d'un postulat demandant une augmentation de la subvention de la Confédération à l'Office national suisse du tourisme. Ce postulat est maintenant à l'étude auprès des autorités compétentes. Nous en résumons ci-dessous les points les plus importants.

M. Gafner y expose d'abord la situation très défavorable du tourisme suisse et ses répercussions sur toute l'économie nationale, puis il fait ressortir que l'intensification de la propagande est la principale des mesures à prendre pour ranimer le mouvement touristique dans le pays.

Jusqu'à présent, dans son action de secours en faveur de l'industrie hôtelière, la Confédération se bornait pour ainsi dire à une aide interne. Elle a fourni des fonds à la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie en vue de ses opérations d'assainissement financier et elle a étendu les dispositions de la procédure de concordat hypothécaire hôtelier. Mais la réduction de l'endettement des hôtels ne suffit pas pour ranimer le tourisme et secourir efficacement toutes les industries qui en dépendent. Il faut obtenir encore une diminution des frais de revient de l'hôtellerie, pour lui donner la possibilité d'adapter ses tarifs à ceux de la concurrence étrangère. Et surtout il faut développer le mouvement des touristes en Suisse, afin d'augmenter les chiffres d'affaires et les recettes des entreprises de la branche. Pour être complète, l'action de secours doit comprendre ces trois éléments: désendettement, réduction des frais de revient, accroissement des chiffres d'affaires.

La Suisse a gardé toutes ses attractions naturelles, pittoresques, sportives, climatiques, balnéaires et autres; mais à quoi lui servent tous ces avantages si la clientèle touristique ne vient plus en profiter, si le mouvement des étrangers reste dans le marasme actuel? Autrefois, la majorité de notre clientèle venait à nous spontanément, de sa propre initiative. Aujourd'hui, elle est sollicitée de toutes parts et s'épar-

pille dans toutes les directions. Il est indispensable de prendre des mesures pour l'attirer et la ramener, autrement dit il faut intensifier la propagande touristique.

Dernièrement encore, la Société suisse des hôteliers et la Fédération suisse du tourisme, dans des pétitions au Conseil fédéral, ont relevé l'importance de la propagande touristique suisse à l'étranger et sollicité une augmentation de la subvention de la Confédération en faveur de cette propagande, comme complément de l'action de secours financière et juridique.

Depuis longtemps déjà on s'efforce en Suisse d'améliorer l'appareil de la propagande touristique. Si l'organisation actuelle n'est pas idéale, elle est cependant perfectionnée à tel point qu'elle suscite l'admiration de la concurrence étrangère elle-même. Le postulat expose cette organisation et définit le rôle prépondérant confié dans ce domaine à l'Office national suisse du tourisme, maintenant transformé. Mais les bons résultats de l'activité de cet Office sont limités par l'aggravation de la concurrence étrangère, par le manque d'argent causé par la crise économique générale, par les obstacles opposés à la circulation internationale des voyageurs et des capitaux, et enfin par l'insuffisance des fonds disponibles pour intensifier la propagande comme cela serait nécessaire. Alors que nous ne pouvons rien contre les premiers de ces facteurs, il serait possible de fournir à notre organe central de propagande des moyens mieux appropriés à l'ampleur de sa tâche. Les moyens actuels sont infimes si on les met en regard des six milliards investis dans les Chemins de fer fédéraux et l'hôtellerie, comme des gros intérêts de l'agriculture, du commerce, des métiers et de nombreuses industries dans la prospérité du tourisme.

Nos concurrents du dehors font des efforts considérables pour intensifier chez eux le mouvement des voyageurs étrangers et pour retenir sur leur territoire les voyageurs et les villégiateurs nationaux. Plusieurs d'entre eux n'hésitent pas à recourir à des mesures de véritable dumping. L'Allemagne dépense 4.600.000 francs suisses pour sa propagande touristique officielle, la Grande-Bretagne et l'Italie chacune 2.800.000 francs, l'Autriche, la France et la Hongrie plus d'un million, sans tenir compte des dépenses de propagande faites dans ces pays par les chemins de fer, les associations diverses et les entreprises privées. Après la réorganisation en cours, la France dépensera plus de deux millions de francs suisses par an pour sa propagande officielle.

La réalisation du programme désirable d'action de l'Office national suisse du tourisme demanderait un supplément de fonds de 700.000 fr. par an. Evidemment ce plan représente un idéal dont la mise en pratique est empêchée par la situation financière actuelle des subventionnants de l'Office. L'hôtellerie, par exemple, est dans l'impossibilité d'augmenter sa subvention fixée dans le contrat du 30 mars 1933. Mais les circonstances réclament impérieusement une réalisation au moins partielle et surtout prompt du plan en question. Il faudrait, pour atteindre ce but, augmenter au minimum de 300.000 fr. annuellement les ressources de l'Office du tourisme.

On objectera que cet accroissement de subvention est impossible dans la crise actuelle, dont souffrent aussi les finances fédérales. En y réfléchissant un peu, on constate que cette situation est précisément un motif de majorer la subvention, afin de développer le tourisme pour améliorer notre balance commerciale et l'état de notre économie nationale. Ces fonds seraient mieux utilisés que ceux que l'on consacre au désendettement. Le marasme du tourisme se fait sentir non seulement dans les transports et l'hôtellerie, mais aussi dans l'agriculture, le commerce et l'industrie. Ranimer le tourisme, ce serait aussi développer les capacités fiscales des entre-

prises de toutes les branches intéressées au mouvement touristique et par conséquent procurer de nouvelles ressources à l'Etat lui-même.

Nous voulons espérer que le postulat de M. le conseiller national Dr Gafner aura un résultat favorable, car les fonds consacrés à la propagande touristique bien organisée sont comme une semence féconde jetée dans la bonne terre. Si les anciens courants touristiques reprennent peu à peu le chemin de la Suisse, différentes actions de secours ne seront bientôt plus nécessaires.

De l'utilité de l'Office National Suisse du Tourisme

(Correspondance)

L'activité de notre Office National du Tourisme se meut dans la sphère de la propagande générale; elle est destinée par mission à toujours envisager les problèmes d'ensemble, à travailler sur tous les fronts, afin d'entretenir l'afflux du tourisme étranger sur notre territoire et le mouvement continu du tourisme indigène, à soutenir, si l'on peut ainsi dire, par les hauts efforts dispersés des stations et régions, des syndicats d'initiative et de l'hôtellerie. Si l'on peut donc nommer l'ONST le grand pourvoyeur de notre tourisme, il n'en est pas moins clair qu'il travaille pour tout le monde, sans travailler pour personne en particulier. Il n'est donc pas à l'échelon des agences de voyages qui vous adressent le voyageur avec la carte de la maison en main. Le vrai contrôle de son utilité, c'est le taux de l'occupation des lits fourni par la statistique des saisons. Pour n'avoir pas compris ce rôle de l'Office, et pour l'avoir confondu avec celui de nos acquiesseurs directs, il arrive que certains hôteliers se demandent si l'activité de l'Office et l'efficacité de sa propagande justifient entièrement les importants subsides qu'il demande à l'hôtellerie. Quiconque lit un peu et connaît les dessous de la guerre sans scrupules que se livrent, à coups de millions, certains pays touristiques d'Europe; quiconque constate le solide crédit dont la Suisse continue de jouir, malgré son franc trop cher, dans le tourisme mondial, sans avoir, pour défendre ses positions, les millions des fonds secrets ni les arguments de censure, de frontière, de monnaie, de pression, que possèdent certains voisins, celui-là peut se rendre compte de l'énorme effort qui se dépense quelque part pour soutenir notre crédit, pour rafraîchir et redorer constamment l'image de la Suisse dans les esprits de l'étranger, pour les prédisposer à réagir sympathiquement à notre propagande hôtelière. C'est à l'Office du Tourisme que se fait ce travail, que se nouent et s'entretiennent ces intelligences universelles. Comme son nom l'indique, notre Office national fait la réclame de la Suisse comme telle, et les esprits non prévenus conviennent qu'il la fait bien.

Pour éclairer les autres, il suffira de parcourir l'un des rapports d'activité de l'Office du Tourisme, celui de janvier à juillet 1935, par exemple, et d'en noter les principaux chiffres et rubriques, dans l'ordre où on les a placés.

Expositions à l'étranger: L'ONST s'est manifesté dans huit expositions d'ordre national ou international, à Bruxelles, Prague, Rio de Janeiro, Alger, Lyon, Milan, etc.

Congrès: Il a secondé et utilisé pour sa propagande quatre grands congrès tenus en Suisse, et participé par un groupe de costumes au Congrès International de la Danse populaire à Londres.

Action par la presse: Pour la réclame collective de l'été 1935, dans les hebdomadaires ou périodiques des six pays d'Europe que la conjoncture nous permet de considérer comme nos clients naturels, à savoir

l'Allemagne, la France, l'Angleterre, l'Italie, la Hollande et la Belgique, il a dépensé la somme de 66.000 francs, plus une quinzaine de mille francs pour une campagne intense dans les grands quotidiens londoniens au cours des fêtes jubilaires du Roi Georges V., sans parler des dépenses occasionnées par la création de suppléments illustrés sur la Suisse dans une dizaine d'organes de l'étranger.

Une dizaine de mille francs ont passé à des annonces isolées destinées à ouvrir la porte à la propagande rédactionnelle.

L'ONST publie, comme on sait, un *Service de Presse hebdomadaire* en cinq langues, qui renseigne la presse mondiale sur tous les événements d'intérêt touristique qui se préparent en Suisse. Le Service de Presse est accompagné d'une distribution régulière d'articles littéraires à l'intention des rédactions, auxquels collaborent toutes nos bonnes plumes suisses. Pour le seul Congrès du Tourisme de Montreux, l'ONST n'a pas distribué moins de 70 articles, dont une bonne partie roulaient sur le thème nouveau de la *gastronomie*, dont le Congrès a définitivement enrichi notre tourisme.

Publications: On ne peut nommer ici que le principal dans le matériel de propagande considérable que l'Office a récemment lancé sur le marché, notamment les premiers titres de sa collection de plaquettes-standards de 64 pages, admirablement illustrées, comme « La Suisse sous la neige », « La Suisse, école d'alpinisme », « Le petit guide suisse », « La Suisse en auto », la « Carte d'informations routières », le répertoire des manifestations de l'année, les dépliants sur les voyages de Pâques, sur les vols, sur les routes; à quoi il faut ajouter la Revue mensuelle « SCHWEIZ », dont certains cahiers de saisons font l'objet de gros tirages spéciaux pour l'étranger, ainsi que les affiches bien connues: affiche des routes, affiche de l'aviation et l'immense affiche de la danseuse suisse, qu'on a vue aux murs de toutes les capitales, des agences de voyages, des hôtels, gares, restaurants et qui ouvrit notre saison d'été sous le signe de la gaieté suisse. C'est encore l'ONST qui organise ces *voyages de journalistes étrangers* à travers le pays, qui nous font de solides amis dans la presse et nous assurent des mentions prolongées, comme ces *voyages d'agents touristiques* et d'automobilistes, qui forment la meilleure des réclames.

Vitrines: Quiconque a voyagé l'été dernier aura été frappé de la place de choix que la Suisse a obtenue grâce aux efforts de l'ONST dans les étalages des bureaux de voyages et notamment l'espace de monopole dont elle a joui à la Cie internationale des Wagons-Lits, qui pendant quatre semaines nous réserva 31 vitrines de ses principales agences dans le monde entier. C'est l'ONST, encore, qui nous a valu les faveurs spéciales dans la réclame d'été de la puissante maison Cook et de la Cie des Wagons-Lits. Il se fait là un intense travail de pénétration par contacts directs dans les grandes compagnies de voyages, afin qu'elles s'ouvrent libéralement à nos entreprises de saison. C'est ainsi que l'on vit, au début de l'été, des tonnes de rhododendrons transportées par avion fleurir les vitrines des agences de voyages.

Mais on se perdrait à dénombrer toutes les actions de détail que mènent à bien, jour après jour, l'Office du Tourisme et sa constellation de succursales étrangères: en matière d'auto, visites des clubs, publications de cartes, réclame collective dans la presse automobile, articles sur les routes et les courses postales, action pour la benzine moins chère et pour diffusion de la carte jaune; en radio, les chroniques touristiques hebdomadaires, les reportages régionaux, les échanges d'émissions avec les antennes étrangères; en films, l'appui donné aux compagnies de producteurs étrangers pour venir tourner en Suisse, l'action pour la création d'une industrie du film suisse, la confection et la diffusion des films touris-

tiques de 16 mm. Et l'on devrait parler aussi de l'action organisatrice que l'ONST dépense dans tous les ordres du tourisme, dans le mouvement des voyages à pied, cours d'alpinisme, écoles de ski, canotage, etc., sans oublier l'aviation, qui possède son propre service, et toute une série de publications: horaires, cartes, affiches, dépliants, et le chapitre de la *photographie*, où l'ONST manifeste à tous moments son rôle d'animateur, afin de renouveler le visage de la Suisse.

En un mot, l'ONST a les mains partout et, fidèle à sa mission, qui est de travailler sur le tout, pour le bien final de chacun, travaillant pour ainsi dire aux racines, parfois obscurément et souvent méconnu, c'est lui qui dispense la sève dans tous les rameaux de notre tourisme.

Les élections aux Chambres fédérales

Elles n'ont guère modifié les forces respectives des partis politiques, bien qu'un tiers des sièges soient occupés par des hommes nouveaux. Une campagne électorale très active et très coûteuse, au cours de laquelle on a servi abondamment au public crédule des contre-vérités manifestes et des promesses impossibles à tenir, n'a pas réussi à modifier les constellations anciennes. La politique de l'autre législature continuera donc presque certainement. Et fort probablement nous ne nous en trouverons pas du tout mieux dans le domaine économique général.

L'hôtellerie peut se réjouir d'avoir de nouveau une personnalité marquante et jeune pour la représenter au parlement, M. Fritz von Almen, hôtelier à la Petite-Scheidegg et au Trümmelbach, un homme aux idées larges et qui comprend les temps modernes. Nous le félicitons sincèrement du beau succès qu'il a remporté; il a obtenu le plus grand nombre de voix de la liste radicale du canton de Berne après les candidats cumulés.

M. le Dr Max Gafner, président de la Fédération suisse du tourisme, a été élu

pour la troisième fois membre du Conseil national. C'est un représentant énergique des intérêts du tourisme et nous sommes heureux de pouvoir compter sur lui dans les années qui vont suivre.

Dans la liste des élus de l'industrie, du commerce et de l'artisanat, nous retrouvons avec plaisir les noms de personnalités qui nous ont déjà rendu de précieux services: M. Schirmer, de St-Gall, M. le conseiller d'Etat Joss, de Berne, M. Vallotton, de Lausanne, chaleureux ami de l'hôtellerie dans la députation romande, les Lucernois Dr Walther et Dr Meyer, qui ont souvent déjà défendu notre cause, M. le conseiller aux Etats Dr G. Keller et le Dr Wetter, président et vice-président de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie. D'autres élus nous touchent de près, comme M. F. Bürki, président de l'Association des maîtres-bouchers à Thoune.

Parmi les nouveaux élus, citons le Dr Gysler, secrétaire de l'Association des ferblantiers, à Zurich, qui s'occupe surtout de la sauvegarde des intérêts des fournisseurs dans les assainissements hôteliers, M. Sigerist, membre du comité de la Société de développement de Schaffhouse, M. J. Baumann, aubergiste à Schaffheim (Argovie) et le Dr Henry Cottier, secrétaire romand de l'Association suisse des épiciers, à Lausanne.

Espérons que le groupe parlementaire du tourisme, du trafic et de l'hôtellerie se reconstituera et déploiera une activité bien nécessaire dans les circonstances présentes.

Nous ne saurions passer sous silence le succès remporté par M. G. Duttweiler, élu au Conseil national avec six membres du groupe qu'il venait de former. D'après son activité passée et ses promesses électorales, on peut s'attendre à le voir défendre au Parlement les intérêts des consommateurs et travailler à l'abaissement du coût de la vie. Cette considération a emporté les suffrages de foules d'électeurs qui en ont assez de voir l'existence artificiellement renchéri par la politique économique actuelle. Puisse M. le conseiller national Duttweiler réussir là où tant de démarches et tant de pétitions ont échoué.

L'auto et le ski

Autrefois restreint à la bonne saison, le tourisme automobile devient aussi hivernal. Pour peu que les routes soient convenablement ouvertes, l'automobile aux roues munies de chaînes s'accorde parfaitement de la neige. Les autorités des communes où l'on pratique les sports d'hiver et les différentes organisations touristiques s'efforcent, partout en Suisse, de favoriser dans la mesure des moyens disponibles la venue des skieurs en automobile.

De par sa nature, l'automobiliste aime le sport et le ski a pour lui des attraits tout particuliers. Grâce à son auto, il n'a plus besoin de se plier aux exigences d'un horaire pas toujours drastique, de se procurer un billet, de transporter skis ou luges au fourgon, de changer de voiture pour prendre le train d'une ligne secondaire ou de montagne. On charge les engins de sport sur l'auto et l'on part joyeusement au petit matin gris, en famille ou en groupe d'amis. On s'évade des soucis de tous les jours et des humides brouillards pour aller chercher la gaieté et le soleil sur les vastes champs de neige immaculée.

On est heureux dans nos stations d'hiver de voir arriver en fin de semaine de longues files d'autos, dont la présence est toujours favorable au commerce local. Pour les attirer, on a ouvert les routes, on a aménagé des places de stationnement et on réserve aux visiteurs le plus prévenant des accueils.

Le Touring-club suisse a créé en maints endroits des postes pour la pose des chaînes à neige et des postes de premier secours en cas d'accident, avec brancard pour le transport des blessés, caisse sanitaire et trousse chirurgicale complète pour le médecin.

Chaque ville importante a ses centres préférés de sports d'hiver, dans les Alpes ou le Jura. On a beau les connaître d'un bout à l'autre; on y revient toujours avec le même plaisir dans l'auto rapide et confortable. L'auto favorise le ski et le ski enchante les automobilistes. De cette mutuelle assistance des deux sports naît une catégorie nouvelle de tourisme dont les adhérents se multiplient chaque année, au fur et à mesure que plus nombreuses sont les routes déneigées par des administrations prévoyantes, conscientes des besoins de leur localité.

Et maintenant le ski se fait encore plus attirant par l'installation des monte-pente, qui permettent de gagner un temps considérable et de faire pendant les heures disponibles beaucoup plus de descentes avant de reprendre le chemin de la plaine, les poumons saturés de l'air pur des sommets, les yeux pleins encore des visions merveilleuses des champs de neige irradiés par le soleil.

Mais le ski n'est pas seulement du tourisme; il est aussi de la course, de la compétition et ces grandes manifestations sportives attirent de nombreux automobilistes, skieurs ou spectateurs. Et ceci également est hautement favorable à nos stations hivernales qui organisent ces épreuves d'un intérêt palpitant.

L'automobile est l'amie des stations alpêtres autant que des sportifs.

Le tourisme en Bulgarie

Nous nous étonnons en Suisse de ne plus recevoir de clientèle touristique des Etats du Proche-Orient. Le développement du tourisme et de l'hôtellerie dans ces Etats explique pourtant très clairement ce changement de direction des courants touristiques dans l'Est européen.

La Bulgarie, par exemple, s'efforce de faire du tourisme une grande industrie nationale, pour qu'elle contribue à équilibrer la balance des comptes, fortement déficitaire. Elle possède de très belles et nombreuses merveilles et elle est placée sur la grande route internationale reliant l'Occident à l'Orient. Il y a quelques années seulement que les récits de voyageurs et des articles de presse ont mis en évidence les avantages touristiques de ce pays. Cette année, 6.000 étrangers ont villégiaturé en Bulgarie, principalement à Varna. Le nombre des automobiles de tourisme provenant du dehors a doublé comparativement à 1934. Le tourisme interne s'est fortement intensifié. La circulation automobile s'est considérablement développée, les trains étaient mieux occupés et il y avait une affluence beaucoup plus forte sur les plages, comme dans les stations thermales et d'altitude. Cette animation est due en grande partie aux facilités accordées par l'administration des chemins de fer bulgares.

On possède de nombreuses preuves d'une évolution favorable du fonctionnement de l'industrie touristique en Bulgarie, qui jusqu'à présent avait été plutôt négligé. Les prix de location des appartements, comme les tarifs des hôtels et des restaurants de toutes catégories ont baissé sensiblement dans une grande partie des lieux de villégiatures, de même que le coût des « distractions », complément normal et pratiquement indispensable des séjours. Cette baisse a varié en moyenne entre 20 et 40% par rapport à la saison précédente et elle a atteint 30 à 60% des prix maxima notés en 1929 et 1930. Beaucoup de familles bulgares ont ainsi pu prendre des vacances, alors qu'elles n'étaient pas en mesure de le faire auparavant.

D'autre part, on a amélioré l'accueil réservé aux estivants étrangers et indigènes. Les prix n'ont plus été fixés « au hasard ». Autorités et particuliers ont fait de sérieux efforts pour rendre les séjours agréables aux villégiateurs. De grands progrès ont été réalisés dans les transports. Les chemins de fer ont diminué leurs taxes et introduit des billets circulaires d'un mois de validité et à prix réduits. Les liaisons par autocars sont devenues plus pratiques, plus régulières et plus confortables. On a institué des billets mixtes pour chemins de fer et bateaux. Les itinéraires d'excursions collectives ont été revus et rendus moins onéreux.

On attend en Bulgarie, dans ces conditions, des hôtes encore beaucoup plus nombreux en

DEPOT GENERAL: LAETELIN S.A., ZURICH

VENTILATIONEN

für Hotels, Restaurants, Küchen, nach neuesten Grundsätzen auf Grund 40jähriger Erfahrung empfiehlt die

VENTILATOR A.-G., STAFA (Zsch.)

Telephon Nr. 930.136

COINTREAU

L. I. M. A. S. A. - 26, Rue Amat - Genève

ENGLAND

Lerne perfekt Englisch in 3 Monaten. Bei guter englischer Familie. Privatstunden von erfahrenem Lehrer, nettes Heim, gute Verpflegung u. schönes Zimmer. Fröhliche Familienatmosphäre. Preis 5 S-10-0 pro Monat, alles inbegriffen. Prima Referenzen von ehemaligen Studenten zu Diensten. Roberts, 23, Arthur Road, Margate an Sea, England.

KOCH

Seriöser, arbeitssamer, 23jähr. aide de cuisine, aus gutem Hause, sucht Saison- od. Jahresstelle zu bescheidenem Salär. Gefl. Offerten unter Chiffre H. L. 2068 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune Chef de cuisine

spécialisé dans cuisine économique et spécialités orientales, cherche place seul ou brigade. Bonnes références. Offres sous chiffre R. 2068 à la Revue Suisse de Hôtels à Bâle 2.

Concierger-Conducteur

28 Jahre alt, sprachkundig, gute Erscheinung, an praktischen Arbeiten gewöhnt, sucht per sofort oder nach Übertritt Stelle. Neue Uniform zur Verfügung. Ia. Referenzen. u. Zeugnisse zu Diensten. Gefl. Off. an Birchler, Herdenstr. 72, Zürich 4.

Kohlen-Kochherd

freistehend Grösse ca. 1.20 x 2.30 m zu kaufen gesucht.

bruchhinder, gummielaste, gummielöcher und alle überflüssigen Metallteile sind neu prälatet 10 mit Gutschein gratis, verschi.

Sanitätsgeschäft P. HUBSCHER, Zürich Seefeldstr. 4 (Falkenschloss)

Englisch

In 2 Monaten lernen Sie bei uns

Garantiert in Wort und Schrift. Bei Nichterfolg Geld zurück. Sprachdiplom in 3 Monaten. Wiederholungskurse auch in anderen Sprachen von 2, 3 und 4 Wochen, nach Belieben.

Englischschule Tamé, Baden 33.

Gesucht

1 Restaurationssohner und 1 Saalfohner mit guten Referenzen auf ca. 15. Dezember bis Ende April.

BERGHOTEL HAHNENMOOSPASS, ADELBODEN.

ENGLAND

Eleg. ersikli. vorzügl. Arrangeure

Jahrelang in nur erst. Häusern m. glänz. Erfolgen tätig, Gewinner vieler Turniere und Meisterschaften, sucht Winterengagement gegen freie Station

Deutsch., Franz., u. Engl. fliessend. Bridge-Unterricht. Zurzeit im Kurhaus eines internationalen Badesortes tätig. Freundliche Angebote unter Chiffre W. R. 2063 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesellschafts-Tanzpaar

mit grosser In- und Ausländerfahrung s u c h t

Hotelfachmann

mit grosser In- und Ausländerfahrung s u c h t

Direktion

für Jahresgesch. Beste Referenzen. — Gefl. Offerten unter Chiffre H. R. 2056 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Studenten der englischen Sprache sind gebeten vorzunutzen

The Thomas School of English

487 Oxford Street, London W. 1. Bestes System, Kleine Klassen, Beschiedene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

HEIMELIG!

frohlockt der Gast, und Sie, Herr Hotelier, haben den Nutzen, wenn als Schutzwall hinter Zimmerleitenden das wohlthätige, farbige

Glanz-Eternit

verwendet wird. Höchste Hygiene, da abwaschbar. Niederer Preis. Auf jeder Unterlage montierbar. — Muster, Prospekt und Kostenvoranschläge durch

Glanz-Eternit A.B. Niederurnen

Hotel-Sekretär-Kurse

Grundl. u. praktische Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Büreau- u. Verwaltungsdienst) einschliessl. allen Bilanzen u. höheren Disziplinen der modernen Hotel- u. Restaurantbetriebe. Spezialkurse für die deutsche Sprache und alle Fremdsprachen. Kurse von kürzerer u. längerer Dauer. Höhere Kurse: Diplom. Neuaufnahmen jed. Monat.

Man verl. Prospekt H. Gademann Fachschule Zürich

Kapitalkräftiger Hotelfachmann

sucht ein

Jahres- oder Zweisaisongeschäft

mietweise zu übernehmen.

Kauf nicht ausgeschlossen. Antritt könnte sofort erfolgen. Gefl. Offerten unter Chiffre F. N. 2065 an die Hotel-Revue, Basel 2.

1936. Les organes du tourisme font une propagande active pour accroître l'élément touristique étranger, afin de corriger la balance commerciale et de procurer des débouchés directs à plusieurs productions nationales. Et l'on compte sur la diversité des attractions du pays littoral verdoyant de la Mer Noire, montagnes abruptes aux sombres forêts et aux frais pâturages, villes riches en monuments archéologiques et en beautés pittoresques, curiosités du folklore dans chaque vallée et chaque région, sources d'eaux minérales et thermales.

Or ce qui se passe en Bulgarie peut être constaté également en Grèce, en Serbie, en Tchécoslovaquie, en Hongrie, en Roumanie. Le mouvement touristique de l'Est européen risque fort de se produire de plus en plus désormais d'Occident en Orient, au lieu de garder son ancienne direction d'Orient en Occident.

Tourisme franco-allemand

Dès le début de la saison d'été de cette année, les groupements chargés de la défense des intérêts professionnels de l'hôtellerie en Alsace, puissamment appuyés par les chambres de commerce de toute la région de l'Est français, ont réclamé des mesures sévères pour remédier à l'abandon de centres de villégiature français par la clientèle touristique française.

On sait que les pouvoirs publics français n'ont rien fait dans ce domaine pendant tout l'été. Une fois la saison passée, ils ont promulgué un décret-loi prévoyant des mesures de défense... à des négociations qu'on allait entamer n'aboutissant pas!

Pendant ce temps, au congrès annuel de la SIHRAL (Société d'initiative des hôteliers et restaurateurs d'Alsace-Lorraine), on pouvait annoncer qu'à ce moment 70.000 passeports français attendaient le visa allemand au pont de Kehl.

La dévaluation de la monnaie belge a incité beaucoup de Français à visiter l'Exposition universelle de Bruxelles et à terminer leur voyage par un séjour sur une plage belge. Les Alsaciens eux-mêmes ont beaucoup émigré dans la Forêt-Noire voisine. Mais de très nombreux touristes d'autres départements français ont aussi passé en Allemagne, sous les yeux pour ainsi dire des hôteliers de l'Est, dont on comprend facilement les véhémentes protestations.

On allait chercher en Allemagne la vie à meilleur compte qu'en France. Les prix des hôtels allemands, calculés en francs français, étaient aussi chers qu'en France. Mais la possibilité de se procurer des marks de voyage à des taux variant entre 3 fr. 60 et 4 fr. 40 français au lieu de 6 fr. permettait de réaliser, au moins théoriquement, une économie d'environ 30%. Cette économie ne se limitait d'ailleurs pas aux frais d'hôtels; elle s'étendait à toutes les autres dépenses faites pendant le séjour en Allemagne. Elle était surtout sensible dans les prix de transport en chemin de fer.

Cette dernière considération a déterminé beaucoup d'autres touristes français à emprunter le moins le réseau ferroviaire allemand pour atteindre des lieux de séjour plus éloignés, en Autriche par exemple, où les Français ont été très nombreux l'été dernier, alors qu'ils se raréfiaient considérablement en Suisse.

Les hôteliers de l'Est français font valoir avec amertume que les marks dépréciés proviennent en partie de créances françaises gelées; que les Allemands passant en France ne peuvent emporter que 70 marks ou 60 francs français, alors que les Français peuvent exporter en Allemagne autant d'argent qu'ils le veulent, enfin que les mesures de représailles tardivement prévues n'ont été décidées que conditionnellement.

Nous pourrions ajouter, nous autres Suisses, que la Caisse de compensations franco-allemandes est en déficit d'environ 300 millions au détriment de la France, mais que la balance commerciale franco-suisse boucle par un bon considérable en faveur de nos voisins français. Malgré cela, les Français vont villégiaturer en Allemagne et semblent avoir reçu un mot d'ordre d'éviter la Suisse. Ne pourrions-nous pas en Suisse, puisque notre économie est «dirigée», importer nos marchandises des pays qui nous envoient des touristes?

Alliance Internationale de l'Hôtellerie

Le Comité exécutif de l'A.I.H. tiendra le 18 novembre à Londres sa 30^{ème} réunion semestrielle. C'est la première assemblée du Comité exécutif depuis le transfert à Londres de la présidence et du secrétariat de l'Alliance. L'ordre du jour comprend une série de questions dont plusieurs occupent le Comité depuis plus ou moins longtemps déjà: comparaison entre les prix d'hôtels dans les divers pays, étude comparative des prix de l'électricité, du gaz, de l'eau et du téléphone dans l'hôtellerie internationale, aide des gouvernements à l'industrie hôtelière, projet de loi internationale sur la responsabilité civile de l'hôtelier, rapports entre l'hôtellerie et les agences de voyages, etc.

Informations économiques

Les automobilistes étrangers venus cet été en Suisse ont pu bénéficier d'une ristourne de six centimes par litre de benzine achetée sur notre territoire. Cette mesure, qui devait prendre fin le 31 octobre, a été prolongée pour la saison d'hiver, c'est-à-dire jusqu'au 29 février 1936.

Le prix de la vie en Angleterre. — Le Sunday Express constate que la population anglaise dépense actuellement pour les produits alimentaires environ vingt millions de francs de plus par semaine qu'à la même époque de l'année précédente. Toutes les catégories principales de denrées alimentaires sont atteintes par le renchérissement. Les prix du pain, du beurre, des légumes, du lard, des fruits et de la viande ont fortement augmenté. Au cours des dernières semaines, par exemple, le prix de gros du beurre s'est élevé de 40%.

La hausse du prix du pain a joué un certain rôle dans la récente campagne électorale. Les socialistes surtout en ont profité pour critiquer le régime du blé sans monopole. On rappelle à ce propos que depuis 1929, année d'introduction

de ce régime, le prix du pain a diminué par étapes de 55 à 33 centimes le kilogramme. Ces diminutions ont été regardées comme toutes naturelles, mais on prend une autre attitude quand les meuniers suisses sont obligés d'augmenter de 2 fr. par 100 kg. le prix de la farine, par suite de la hausse du prix des céréales sur le marché mondial. Cette mesure a entraîné inévitablement une augmentation de 2 cent. par kg. du prix du pain. Au milieu d'août, le blé était coté à Chicago, 90,5 cents par bushel et au début d'octobre 108,5 cents. On ne peut donc parler dans ces conditions de hausse injustifiée du prix du pain. Il ne faut pas chercher des manœuvres politiques là où il n'y a que des fluctuations commerciales.

Renseignements financiers

L'Hôtel Monney et Beau-Séjour à Montreux a enregistré pour l'exercice 1934 une perte de 12.000 fr. dans l'exploitation de l'hôtel, mais un bénéfice net de 37.000 fr. sur les loyers. Il y a donc un bénéfice net de 25.000 fr. pour l'ensemble de l'entreprise. Le compte de profits et pertes boucle par une perte de 54.000 fr. La réserve de 45.000 fr. créée lors de la réorganisation de 1933 est entièrement absorbée et il y a un nouveau déficit de 65.000 fr. Une assemblée générale extraordinaire a décidé une nouvelle réorganisation. Le capital-actions privilégiées est réduit de 300.000 à 150.000 fr. et la valeur nominale de chaque titre de 250 à 125 fr. Les 2896 actions ordinaires avaient déjà été réduites en 1933 de 250 fr. à 1 fr. et gardent cette valeur. On émet en outre 1250 actions privilégiées nouvelles de 100 fr. chacune qui seront remises aux fournisseurs créanciers. Le capital-actions est désormais de 278.000 francs.

Nouvelles diverses

† M. le juge Adrien Rausis. — Le 31 octobre est décédé à Martigny-Bourg, dans sa 77^{ème} année, M. le juge Adrien Rausis, qui fut membre de notre Société lorsqu'il exploitait le Grand Hôtel d'Orny à Champex. Le défunt était le père de M. Jean Rausis, de l'Hôtel des Alpes à Saint-Maurice et de l'Hôtel du Val Ferret à La Fouly. Nous exprimons nos sincères condoléances à la famille en deuil.

Taxe sur les jeux. — Le quart revenant à la Confédération du produit brut des salles de jeu concessionnaires pour 1934 s'est élevé à 170.800 francs. Conformément aux décisions du Conseil fédéral, cette somme a été versée au Fonds de secours pour dommages non assurables causés par les éléments naturels, dont le but est d'indemniser les paysans des montagnes qui ont subi des dommages de cette catégorie.

Pour les pourparlers économiques avec l'étranger. — Suivant des informations de Berne aux journaux, un accord de droit privé a été conclu avec M. Stucki pour conserver, au moins dans une certaine mesure, sa collaboration

au Conseil fédéral. M. Stucki quittera le 1^{er} décembre son poste de directeur de la division fédérale du commerce, poste incompatible avec son mandat de conseiller national. Mais il a accepté, à titre permanent, la mission de diriger les pourparlers économiques avec l'étranger. Ce résultat est heureux, à cause de la riche expérience en affaires du négociateur attiré du Conseil fédéral.

Belgique. — La Confédération nationale des cafetiers, hôteliers et restaurateurs a réclamé l'abrogation de deux lois nouvellement promulguées, la première créant un Statut de l'hôtellerie et la seconde supprimant les agences hippiques dans les cafés. Elle s'est élevée contre les droits d'auteur vexatoires prélevés par deux organismes faisant double emploi, la SACEM et la NIVEA. Enfin elle a affirmé sa résolution de poursuivre devant les Chambres l'élaboration d'une loi qui assurera l'égalité des citoyens devant l'interdiction de l'alcool, à défaut de l'égalité dans la liberté de consommation.

Trafic et Tourisme

L'hôtellerie des Grisons a enregistré 31.016 nuitées du 1^{er} au 20 octobre, contre 30.645 pendant la décennie correspondante de 1934. On a noté 200 arrivées et 1088 départs. La Suisse a fourni 20.129 nuitées (18.273), l'Allemagne 5268 (5041), les Pays-Bas 1240 (1647), la Grande-Bretagne 1100 (1303), la France 860 (1205), la Belgique et le Luxembourg 244 (101), etc. Depuis le 1^{er} octobre, commencement du semestre d'hiver, l'hôtellerie des Grisons a enregistré 63.906 nuitées, contre 63.237 pendant la période correspondante de l'année passée.

Navigation aérienne. — Durant le mois de septembre, nos six aéroports douaniers de Zurich, Bâle, Genève, Berne, Lausanne et St-Gall ont enregistré 2364 vols réguliers de ligne (septembre 1934: 2043), avec 8109 passagers payants (5941), 39,7 tonnes de poste (26,5), 50,8 tonnes de colis express (39,5) et 108,4 tonnes de bagages (81,2). L'augmentation du trafic est donc considérable dans toutes les catégories de transports aériens. Les vols d'excursions et de sport ont été aussi fort nombreux en septembre. Ils ne sont pas compris dans les chiffres ci-dessus.



WHITE HORSE
WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE:
BERGER & Co LANGNAU (BERNE)

NEUCHÂTEL CHATENAY
la marque des bons hôtels...

PRIMA SEIFEN
SPEZIALSEIFEN, WASCHE, FLECKEN- u. PUTZMITTEL
Liefere vorzuehlich
CHEMISCHE U. SEIFENFABRIK STALDEN (EMMENTAL)

Hôteliers! Soutenez nos annonceurs!

TROESCH'S
HOTEL-ZIMMER-TOILETTE
Triumph

Überreicht Eleganz und Qualität
TROESCH & Co, A.-G.
BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN

Notre comptabilité
bien organisée et bien tenue est le
Miroir de votre exploitation
Si la vôtre ne vous donne pas satisfaction, reformez-la et adressez-vous à B. Prod'homme, Expert-comptable, Ch. d'Arvi, Pully, Lausanne, spécialiste en comptabilité hôtelière.
Organisation, expertises, Mise à jour régulière. Toutes questions fiscales et immobilières. Prix modérés. Nombreuses références.
Winter-Direktoren
Achtung
Keine Agentur
Sie sparen Zeit und Geld, wenn Sie direkt mit dem Kapellmeister verhandeln. Eretkl.
Tanz-Orchester
empfehllich. Elegante Bühnenaufmachung.
Auf Wunsch
werden Tanzvorführungen geboten, sowie Tanzstunden an Gäste erteilt. Anfragen sind erbeten an Postfach 18248, Basel 1.

Heizer-Reparateur
(Monteur) während mehrerer Saisons im gleichen Hotel oder Sanatorium. Gef. Off. mit. Chiffre H. N. 2080 an die Hotel-Revue, Basel 2.
Leinen
immer von der
LEINENWEBEREI LANGENTHAL A. G.
IN LANGENTHAL

Sacroix
Tortue claire véritable
Real Turtle Soup
EUGEN LACROIX & Co. AG.
FRANKFURT A. MAIN

Zu beziehen durch die Schweizer Comestibles-Geschäfte

Altbekanntes Hotel direkt am See
in Rapperswil ist sofort aus freier Hand sehr günstig zu verkaufen. — Agenten verbeten. — Näheres durch den Besitzer: A. Kaelin, Rapperswil.

Restaurant
(Umsatz Fr. 47.000.—) an gangbarem Dorfplatze in der Schweiz zu **zu verkaufen**, ca. Fr. 20.000.—, Anzahl hehlig. Eventuell mit neue Ueberrasung. Offerten von seriösen Interessenten unter. Chiffre T. E. 2073 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu kaufen gesucht
kleinere und grössere Posten
Champagner-Flaschen
gegen Kassa. — „ADDI“ alkoholf. Getr. Münsingen
Telephon No. 81.067.

Christofle
Die beste Silberpoliermaschine der Gegenwart. Die letzte Verbesserung des Erfinders „Ubersax“

Offerten, Referenzlisten und Zeugnisse durch die einzige Verkaufsstelle für die Schweiz
S. A. D'ORFÈVRERIE CHRISTOFLE, PESEUX (NEUCHÂTEL)

Wenn der Direktor des Hotels
den guten Eindruck seiner Gäste sichern will, serviert er als Zutaten nur das Beste
Die original und einzig echte
Englische Worcestershire Sauce
stammt von
LEA & PERRINS

Conservenfabrik St.Gallen A-G.
Telefon 8068

Apfelmus weiss extra	1.11
Mirabellen	—48
Aprikosen halbe Ia	1.08
Erdbeeren extra	1.18
Steinpilze extra	1.90
prima	1.68
Eierschwämme extra	1.90
prima	1.68

Sämtliche Hotel-Wäsche
in allen Preislagen liefert billigst
Kühm-Keller's Sohn
Wäschefabrik
Frauenfeld
Haus gegr. 1872

Berner Zungenmurst
la Qualität, per Kilo Fr. 3.80. Bei Mindestabnahme von 5 Kilos Fr. 3.40, von 10 Kilos Fr. 3.20.
Mildgesalzene Laffli und Rippli
per Kilo Fr. 3.20, ab 5 Kilos Fr. 3.— liefert prompt u. franco
METZGEREI SEILER, BURG, BIEL, Telephon 53.66

Gaffner, Ludwig & Co.
Bern und Spiez
Hotel - Lieferungen
Geflügel, Fische, Wild, Konserven, Delikatessen, Kolonialwaren
Kaffeerösterei, Gemüzmühle
Lagerhäuser in Kehrsatz

Ihr Hotel ist stets besetzt
wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fließendem temperiertem Wasser haben
BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen

„Columbus“

Votre hôtel sera toujours au complet
si les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres
BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

IM HOTEL
jeder Zeit
FRISCHE BETTEN
stets bereit

Rasch, zuverlässig und ohne viel Mühe blendend-reine und desinfizierte Wäsche: das leistet Persil.

Persil
Henkel & Cie. A.G., Basel

DP 283

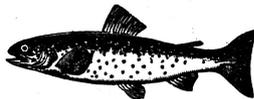
Inserate lesen erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

T-T-SULZ-ASPIK
ist erfrischend, pikant, leicht verdaulich und nahrhaft

In Trockenform unbeschränkt haltbar, einfachste Zubereitung, vielseitige Verwendbarkeit. Achten Sie auf die Marke T-T und Namenszug. Muster auf Verlangen.

HACO GESELLSCHAFT A.G. GÜMLIGEN

Aus BRUNNEN'S Quellen . . . Kommen die feinsten FORELLEN!



Exakte Größen u. zuverlässigste Bedienung
A. GROPP & CO. A.-G., BRUNNEN
Telephon 80 Telegramm-Adr.: Forellenzucht

ORIENT TEPPICHE
TEPPICH A.G. ZÜRICH
J. Fislér
BLEICHERWEG 87

Spezialisten für den Hotelbedarf

Papierservietten mit und ohne Dessin
Serviettentaschen mit und ohne Druckknopf
Lunchpapier in Rollen und Bloes
Lunch-säcke
Tragtaschen

offizieren zu vorteilhaft. Preisen
Koch & Utinger
Chur

Ruff
S.H.E. P. N. I. 55.

Unentbehrlich für Hotels, Restaurants u. Pensionen sind unsere **hochfeinsten Sus - Würstli** in Dosen
Qualitäts-Vergleiche überzeugen!
Prompter Versand überallhin

OTTO RUFF
Wurst- und Konserven-Fabrik
Zürich - Telephon 37.740

Erfolgreiche Werbung durch TET Drucksachen verlangen Sie Muster!
Gehr. Fetz A.G. Zürich
Buch, Stein- und Kupferdruck

Schaffhauser Jasskarten
echt für alle Kantone nur 1. Qualität

12 Spiele	Fr. 4.80
36 Spiele	Fr. 14.20
72 Spiele	Fr. 27.—
144 Spiele	Fr. 52.—

plus event. Stempelgebühren
Bridge 12 Spiele . . . Fr. 12.—
Homère 12 Spiele . . . Fr. 5.60
48 Kreiden, lackiert . . . Fr. 1.80
4 Schiefertafeln . . . Fr. 2.40
12 Gummischwämme . . . Fr. 1.50
6 Kreidhalter . . . Fr. 4.—
1 Kreidspitzer . . . Fr. 1.20
1 Jasssteglich, Fr. 6.— u. 12.—
10 Pokerswürfel . . . Fr. 3.50
12 Billardkreiden . . . Fr. 1.40
1000 hyg. Trinkhalme . . . Fr. 7.—
1000 Zahnzocker . . . Fr. 2.40
500 Menükarten . . . Fr. 10.—
1000 Eintrittskarten . . . Fr. 3.—
500 Tanzkontrollen . . . Fr. 10.—

Aug. Neuhaus, Biel
Brüggstrasse 2 — Telephon 45.56
Nur gegen Nachnahme
Von 36 Spielen an portofrei

Präparat SCHNECKEN
Verzinst von 100 Stück an zu Fr. 9.—
W. ZIMMERMANN
HARDTSTR. 20A ZÜRICH
TEL. 37868

NUR ECHT VON **F. MEYER** BASEL
APERITIF
Bürgermeisterli
Spezialität seit 1815



Matratzen

bieten einen bisher unbekanntem Komfort. Es gibt keine Matratze, die diese feine und haltbare Innenfederung, praktische und elegante Polsterung der „Superba“ aufweist.

Fabrikanten und Patentinhaber

Stepdecken- u. Matratzenfabrik A.G. Büren (Luzern)



MODELL Nr. 293

Der unübertrefflich bequeme Sessel aus massiv gebogenem Holz, mit Rohrsitz und -Rücken

Er steht u.a. an folgenden Orten:
Rest. z. weissen Stab, Basel
Restaurant St. Peter, Zürich
Sport-Hotel Altein, Arosa

Horgen-Glarus Stühle sind beste Schweizerarbeit

A-G MÖBELFABRIK HÖRGEN-GLARUS
in Horgen

Gegründet 1882 - Telephon Nr. 924 603

Service in
bevorzugt jeder Gast! Und für Sie wird noch die Bedienung mit unserer praktischen, hygienischen 3er-Packung vereinfacht. Verlangen Sie Muster und Offerte.
ZUCKERMÜHLE RUPPERSWIL A.G.
Fabriken in Ruppertswil bei Aarau und Egnach bei Romanshorn
Zürcherischer Verpackung

600 Hotels und Pensionen verwenden Kochfett Kraft
FABRIKANTEN: STÜSSY & CIE. ZÜRICH
AKTIENGESELLSCHAFT